

AUSGABE 03/22



Die Goldhaube



- 3 VORWORT
DR. ALEXANDER JALKOTZY
- 4 BRUCKNERJAHR 2024
- 5 GOLDHAUBE AKTUELL
REISE STOCKHOLM
LICHT INS DUNKEL
HANS SAMHABER PLAKETTEN-VERLEIHUNG
GOLDENES EHRENZEICHEN DR. JALKOTZY
GOLDHAUBENFRAUEN BEIM KONZERT FRANZ-WELSER-MÖST
GOLDHAUBENFRAUEN BEI 50 JAHRE ORF-LANDESSTUDIO OÖ.
OÖ. VOLKSKULTUR APP
PILGERN DER GOLDHAUBENFRAUEN
FEST DER VOLKSKULTUR
GOLDHAUBENZEITUNG – NEUER PREIS
- 11 VON DEN ANFÄNGEN AN
GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT BEZIRK FREISTADT
STEYR-STADT
- 21 TRACHTEN, HANDWERK UND HANDARBEIT
TRACHTEN AUS DEM BEZIRK PERG
MUSTERGÜLTIG – EIN SALZKAMMERGUT-MUSTER
PERLENSTEINE
- 25 BRAUCHTUM
MIT MASS UND ZIEL AUF'S EIS
- 26 ALPENLÄNDISCHE VOLKSMUSIK AUF CD
WAS I GERN HÖR
- 28 DER SPATZENSTREIT
- 29 WETTER
260 JAHRE VOLLER ZAHLEN
- 31 REZEPT
G'RÖSTER KNÖDL
- 31 AN- UND VERKAUF
- 32 BERICHTE
- 42 VERANSTALTUNGEN UND AUSSTELLUNGEN

V O R W O R T



Meine Beschäftigung mit Volkskultur und das Miteinander mit den Ehrenamtlichen dauert schon eine lange Zeit, immer mit Freude und auch mit Respekt vor den Menschen, die unentgeltlich für die Volkskultur arbeiten. Als Mitarbeiter in der Direktion Kultur bis zu meiner Pensionierung habe ich natürlich bezahlt bekommen, dass ich in der Volkskultur arbeite. Leidenschaft und Empathie für dieses Thema war aber immer vorhanden. Und nun arbeite ich als Ehrenamtlicher in der Volkskultur, im OÖ. Forum Volkskultur als Beirat, und in der Goldhaubengemeinschaft als Redakteur der Goldhaubenzeitung sowie im inhaltlichen und organisatorischen Bereich in der Landesleitung. Die Zeitung habe ich früher als Beamter redaktionell bearbeitet, auch mit den Berichten und Beiträgen aus den Orten und Bezirken. Jetzt sage ich als Ehrenamtlicher Danke für die mir gelieferten Textbeiträge.

Wie sehe ich nun die Volkskultur im Lichte der letzten Jahrzehnte, seit ich 1986 für die Volkskultur zu arbeiten begonnen habe. Ab 2020 kamen dann die großen Krisen mit Corona, Ukraine-Krieg, Radikalität in der Gesellschaft etc. Aber die Krisen haben natürlich nicht mit Stichtag 2020 angefangen, der Klimawandel beschäftigt uns schon lange, Segen und Fluch der Digitalisierung ist auch ein Thema. Die Digitalisierung ist natürlich ein enormer Gewinn für Gesellschaft, Wirtschaft, Meinungsvielfalt und für die schnelle Übermittlung von wichtigen Daten. Andererseits hat die Digitalisierung auch dazu geführt, dass über twitter, facebook und whats app ungefiltert Verleumdungen, Bedrohungen und fake news auf uns niederprasseln und das positive Miteinander unter uns Menschen vergiften.

Die Volkskultur ist größtenteils analog. Es wird gemeinsam gesungen, musiziert, Theater gespielt, getanzt, es werden Trachten genäht und Goldhauben gestickt. Man freut sich nach den Pandemie Jahren 2020 und 2021 wieder zusammenzukommen und Gemeinschaft zu leben. Die Goldhaubenfrauen sind bei der Fronleichnamprozession wieder dabei, binden die Kräuterbüschel für den Marienfeiertag und den Palmbuschen für den Palmsonntag, gestalten Ausstellungen zu Brauchtum, Tracht und veranstalten Trachtenschauen. Die herrlichen Mehlspeisen, Marmeladen und, und, und werden wieder verkauft und das erwirtschaftete Geld kommt Menschen mit Beeinträchtigungen und auch Menschen in Notlagen, der Kirche und der Denkmalpflege zu Gute, um nur einige Punkte zu nennen. Danke für diese großartigen Leistungen der Ehrenamtlichkeit.

Die Volkskultur reagiert natürlich auf Krisen, man ist verzweifelt, man hilft, es werden Änderungen passieren. Die Jugend ist von Krisen natürlich stark betroffen. Die Zukunft gehört ihnen und sie müssen auch lernen mit Krisen umzugehen, positiv zu denken, aber auch die ökologischen Herausforderungen zur Eindämmung der Klimakrise zu meistern. Die ältere Generation hat durch Schäden an der Umwelt etwas geschaffen, was die Jugend nun ausbaden, aber auch reparieren muss. Die Volkskultur ist natürlich eingebunden in Traditionen. Tradi-

tion und Kontinuität sind Anker und Beständigkeit in schwierigen Zeiten und vermitteln Kraft, Mut und Lebenselixier. Rituale geben Struktur und Sicherheit. Die Religion gibt hier einen Rahmen vor. Man darf aber nicht vergessen, dass Volkskultur nicht nur Tradition ist, sondern auch Bewegung, Weiterentwicklung und Verlust. Der Verlust ist aber nicht nur negativ zu sehen. Das krampfhaft Aufrechterhalten von Bräuchen ist nicht gut. Man muss auch akzeptieren, dass Bräuche verschwinden, wenn sie nicht mehr gebraucht werden.

Eine lebendige Volkskultur findet man aber auch im Natur- und Umweltschutz, in den Agenden der Nationalparks, im ökologischen Denken und Handeln im Zusammenhang mit dem Klimawandel, in der umfassenden Dorferneuerung, in der Gemeinschaftspflege als Kontrapunkt zur Vereinsamung als Single und Einzelgänger vor allem in der Stadt. Das Leben auf dem Land mit seinem intakten Vereinsleben ist Garant für ein Miteinander von Jung und Alt. Gerade auf die junge Generation ist zu hören. Ihr unbekümmerter Zugang zur Volkskultur tut dieser Art von Gemeinschaftspflege gut. Es werden eigene moderne Ideen einbezogen, und die Puristen unter den Volkskulturaktivisten müssen erkennen, dass das nur tradierte Festhalten an Traditionen im 21. Jahrhundert kein gängiger Weg ist. Die Jugend muss sich frei entfalten können, und dies auch in den Bereichen Volkskultur und Brauchtum.

Volkskultur ist die Kultur der Vielen und nicht die Bühne Einzelner. Volkskultur ist lebendige Gemeinschaftskultur, die sich in vielen Bereichen widerspiegelt. Dazu zählen Brauchtum, Blasmusik, Volksmusik, Gesang, Volkstanz, Tracht, Handwerk, Volkskunst, Mundart, Volksschauspiel, Volksarchitektur, die Kultur von vielen für viele. Da haben Einzelpersonen, die herausstechen, keinen Platz. Das Brauchtum ist zum Großteil eine kollektive Gemeinschaftsübung. Da gibt es keinen, der dabei im Mittelpunkt steht, da geht es um ein gemeinsames Tun und Erleben. Wer glaubt, sich ad personam in der Volkskultur zu profilieren, der irrt. Volkskultur kann nicht die Spielwiese einzelner sein, die sich über die Gemeinschaft stellen und selbstherrlich Volkskultur und Brauchtum ihren Stempel aufdrücken wollen.

Volkskultur ist ein wesentlicher Faktor zur Identitätsfindung, baut auf Altem auf und ist lebendig durch zeitgemäße Formen und Inhalte, führt zu einem neuen Heimatbewusstsein und hat einen wichtigen Stellenwert in einem Europa der Regionen. Und all das leben die Goldhaubenfrauen, die Kopftuch- und Hutträgerinnen, die Häubchenmädchen und die Mädchen mit den Goldbändern. Es ist der richtige Weg, der aus der Vergangenheit kommt in Form der Traditionen und in die Zukunft weist mit neuen Ideen, mit einer zeitgemäßen Trachtenerneuerung auch mit Einflüssen aus der Mode und mit Blickrichtung starke Rolle der Frau in der Gesellschaft. Hier hat die Goldhaubenbewegung bereits viel getan und die Stimmen der Goldhaubengemeinschaft werden weiter wichtig sein.

Ich wünsche viel Erfolg in der Volkskultur und in Eurer großartigen Frauengemeinschaft.

Alexander Jalkotzy

BRUCKNERJAHR 2024

LAND OÖ. UND STADT LINZ PRÄSENTIEREN GEMEINSAME MARKE



Das Land Oberösterreich und die Stadt Linz haben für das Brucknerjahr 2024 eine gemeinsame Marke geschaffen, die am Freitag 21. 10. 2022 bei einer Pressekonferenz im Steinernen Saal im Landhaus von Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer und Bürgermeister Klaus Luger vorgestellt wurde.

Beide sehen den runden Geburtstag des berühmten Musikers und Komponisten im Jahr 2024 als willkommenen Anlass oberösterreichische Kultur in ihrer ganzen Vielfalt gemeinsam zu präsentieren.

Das bedeutet konkret:

- Für das Brucknerjahr 2024 wird es einen gemeinsamen grafischen Auftritt geben. Das drückt sich auch in gemeinsam entwickelten Werbemitteln aus.
- Die Homepage anton-bruckner-2024.at ist die gemeinsame Domain für alle Aktivitäten rund um das Brucknerjahr. Zudem wird es einen gemeinsamen Auftritt des Brucknerjahres auf Facebook und Instagram geben.
- Sobald erste Programmpunkte feststehen, wird es auch einen Veranstaltungskalender für das Brucknerjahr geben.

- In einem nächsten Schritt wird weiter intensiv an der Zusammenarbeit mit den Brucknerorten gearbeitet.

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer: „2024 wird das Kulturland Oberösterreich die nachhaltige Bedeutung des beeindruckenden und inspirierenden Werks von Anton Bruckner aufzeigen und entsprechend würdigen. Gemeinsam mit der Stadt Linz und den Bruckner-Gemeinden wird ein breit gefächertes Programm präsentiert, das Anton Bruckner neue künstlerische Räume öffnen wird. Das Bruckner-Jahr 2024 ist eine Einladung, einen der größten und bedeutendsten Komponisten unseres Landes national und international neu zu erleben.“

Die für das große Jubiläum geschaffene Marke ist visueller Ausdruck der

vielen Facetten Anton Bruckners, ein janusköpfiger Komponist, der in verschiedene Zeiten und Richtungen blickt. Ein elementarer Bestandteil sind die Initialen des Komponisten, die Silbe „ab“, die mit einladender Leichtigkeit programmatisch für den Beginn der Reise ins Innere des großen Werkes und zu seinen Entstehungsorten steht.

Die Marke für das Brucknerjahr 2024 wird allen Partnern und Mitgestaltern, die zum Brucknerjahr 2024 einen Beitrag leisten, gratis zur Verfügung gestellt. Sie kann ab sofort über die Homepage oder unter bruckner2024@ooe.gv.at angefordert werden.

Ab jetzt gilt:
Anton Bruckner 2024 – feiern Sie mit!



Präsentation des Logos für das Brucknerjahr 2024 mit Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, Kulturdirektorin Mag. Margot Nazzal, Stadträtin Doris Lang-Mayerhofer und Bürgermeister MMag. Klaus Luger (v.li.n.re.). Foto: Land OÖ / Mayr

REISE DER GOLDHAUBENFRAUEN NACH STOCKHOLM – VENEDIG DES NORDENS



16.–19.6.
2023

Nach den gemeinsamen Reisen in den letzten Jahren führt uns unsere nächste Reise nach Stockholm.

Stockholm wird auch das Venedig des Nordens genannt, eine Bezeichnung, die der Stadt gerecht wird. Die auf vierzehn Inseln erbaute schwedische Hauptstadt gilt nicht zuletzt durch ihre fantastische Lage an der Mälarenmündung in die Ostsee und durch ihre Nähe zum Stockholmer Schärengarten – einer einzigartigen Meereslandschaft aus über 24.000 Inseln – als eine der schönsten Städte. Stockholm ist eine Stadt mit großer Vielfalt, wo Tradition und Geschichte, schmale Gassen, gepflasterte Wege, Museen und prächtige Paläste auf junges und trendiges Lebensgefühl treffen. In den letzten Jahren hat sich Stockholm zu einer modernen, dynamischen und kreativen zeitgenössischen Metropole entwickelt.

Unser Reiseverlauf:

1. Tag Anreise – Besichtigung Uppsala

Bustransfer von Oberösterreich (zentrale Zustiegsstellen) zum Flughafen Wien oder München. Linienflug nach Stockholm.

Begrüßung durch die Reiseleitung. Abfahrt nach Uppsala. Die Provinzhauptstadt und Sitz des evangelischen Erzbischofs von Schweden ist gleichzeitig eine weltberühmte Universitätsstadt und die viertgrößte Stadt Schwedens. Fahrt nach Stockholm. Check in und Abendessen.

2. Tag Stockholm und Schärengarten

Während der Stadtrundfahrt werden wir Interessantes über die Geschichte Stockholms erfahren und die schönsten Sehenswürdigkeiten der Stadt bewundern. Ein Drittel der Stadtfläche Stockholms besteht aus Wasser, das der Stadt ihren besonderen Reiz verleiht. Wir sehen u.a. Gamla Stan, Nordeuropas mit Abstand größter und am besten erhaltener mittelalterlicher Stadtkern, der bis auf das 13. Jh. zurückgeht. Am Nachmittag unternehmen wir eine Kreuzfahrt hinaus in die spektakulären Stockholmer

Schären – eine weitläufige, fächerförmige Meereslandschaft mit über 24.000 Inseln und Schären. Abendessen im Hotel.

3. Tag Schloss Drottningholm – Vasa Museum – Skansen

Zuerst besichtigen wir Schloss Drottningholm. Das Schloss liegt auf einer Insel im Mälaren-See und zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe. Ein besonderes Erlebnis ist auch der Besuch des Vasa-Museums. Das Museum auf der Insel Djurgården beherbergt seit 1990 einen Teil schwedischer Geschichte: das königliche Flaggsschiff Vasa aus dem 17. Jh. sank bereits nach den ersten Minuten seiner Jungfernfahrt und wurde vor etwa sechzig Jahren geborgen und anschließend aufwändig restauriert. Im Anschluss besuchen wir noch das „Skansen“ – das älteste Freilichtmuseum der Welt. Gemeinsames Abschlussabendessen.

4. Tag Sigtuna – Rückreise

Bevor es wieder zurückgeht, sehen wir das Städtchen Sigtuna. Sigtuna wurde schon um 980 n.Chr. gegründet und ist die älteste, noch bewohnte Stadt Schwedens.

Transfer zum Flughafen und Rückflug.

Kommen Sie mit auf eine Entdeckungsreise in die charmante Stadt Stockholm und genießen Sie gesellige Tage in Gemeinschaft der OÖ. Goldhaubenfrauen.

Wir freuen uns, Sie auf dieser Reise begrüßen zu dürfen! Für Informationen steht Ihnen die Reisewelt jederzeit gerne zur Verfügung!

Reisewelt GmbH · Doris Schuller
0732 6596 26031 · d.schuller@reisewelt.at



Stockholm – Venedig des Nordens

16. – 19. 6. 2023

Preis pro Person im DZ € 1.450,-
Busanreise ab OÖ, inkl. Flug, 4*Hotel, Halbpension,
Ausflugsprogramm und Eintritte
Anmeldeschluss: 15. 2. 2023

LICHT INS DUNKEL



Nach zwei Jahren Pause findet im ORF-Landesstudio in Linz wieder der Standmarkt für „Licht ins Dunkel“ statt. Das bewährte Team wird die Sachspenden, die aus den Bezirken kommen, wieder verkaufen. Wir bitten vor allem um Kekse, abgepackt zu 25 dag, und um große Socken.

In diesem Jahr feiert die Aktion Licht ins Dunkel 50 Jahre Bestand. Dies ist ein Anlass uns wieder besonders anzustrengen, damit wir einen großen Betrag am 24. Dezember übereichen können.

Daher meine Bitte an alle Bezirksobfrauen, die uns Geschenke zum Verkauf liefern, diese am 23. 12. 2022 zwischen 9.00 und 11.00 Uhr direkt in das Landesstudio zu bringen. Danke für die Mitarbeit und Unterstützung. Licht ins Dunkel unterstützt Personen, die Hilfe benötigen. Dieses soziale Engagement ist ja auch uns ein großes Anliegen. Die Gruppen, die uns nicht mit Sachspenden beliefern bitte ich um einen finanziellen Beitrag: IBAN: AT39 3400 0002 0165 5000, BIC: RZOOAT2L

Danke an alle Leserinnen und Leser, die sich unserer Spendenaktion anschließen. Ich wünsche allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr viel Glück, Zufriedenheit und Gesundheit.
Martina Pühringer

KONS. MONIKA SCHIETZ – ÜBERREICHUNG DER HANS-SAMHABER-PLAKETTE

Am 28. August 2022 wurden in Geiersberg die Professor-Hans-Samhaber-Plaketten des OÖ Forums Volkskultur verliehen. Ausgezeichnet werden mit dieser Plakette Persönlichkeiten, die sich für die Volkskultur in Oberösterreich in besonderer Weise verdient machen. Zur Erinnerung an den Namensgeber Prof. Hans Samhaber, den vor einem Jahr verstorbenen Gründungs- und Ehrenpräsidenten des OÖ Forums Volkskultur, wurde vor der Feierstunde in der Pfarrkirche von St. Marienkirchen am Hausruck, dem Heimatort von Prof. Hans Samhaber, ein Gedenkgottesdienst gehalten.

Für ihre Verdienste um Goldhaube, Tracht und Brauchtum sowie aufgrund ihres sozial-caritativen Engagements erhielt **Kons. Monika Schietz** die Prof. Hans-Samhaber-Plakette. Alles begann 1979, als sie eine Goldhaube stickte. 1986 wurde sie Obfrau von St. Gotthard und von 1986 bis vor kurzem war sie Bezirksobfrau in Urfahr-Umgebung. Gewürdigt wurden deshalb auch ihre Tätigkeiten als Ortsobfrau, Bezirksobfrau und Kassiererin der Landesleitung der OÖ. Goldhauben-, Kopftuch- und Hutgruppen. Die OÖ. Goldhaubengemeinschaft gratuliert herzlich!

Anna Kohler hat sich ganz dem textilen Handwerk verschrieben, vor allem dem Klöppeln. In diesen Bereichen hilft sie immer wieder der Goldhaubengemeinschaft, vor allem in fachlicher Betreuung des Handarbeitsmuseums Traunkirchen und bei vielen Ausstellungen. Herzliche Gratulation zur Prof. Hans-Samhaber-Plakette!

Die weiteren Ausgezeichneten sind Birgit Aigner, Karin Eder, Kons. Karl Hennerbichler und Josef Plöchl. Die Auszeichnungen überreichten Landeshauptmann a. D. Dr. Josef Pühringer, der Präsident des OÖ Forums Volkskultur Konsulent Herbert Scheiböck und Direktorin Mag. Margot Nazzal von der Direktion Kultur und Gesellschaft beim Amt der OÖ Landesregierung. Im Rahmen der Feierstunde wurde zudem Landeshauptmann a. D. **Dr. Josef Pühringer** die Ehrenmitgliedschaft des OÖ. Forums Volkskultur verliehen.



Überreichung der Hans-Samhaber-Plakette an Kons. Monika Schietz (vorne 2. v. l.) und Anna Kohler (vorne 1. v. l.). LH a. D. Dr. Josef Pühringer (hinten 1. v. r.) erbielt die Ehrenmitgliedschaft des OÖ. Forums Volkskultur. Foto: Alois Litzlbauer

GOLDENES EHRENZEICHEN FÜR VERDIENSTE UM DIE REPUBLIK ÖSTERREICH AN ALEXANDER JALKOTZY

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer überreichte am 8. 9. 2022 im Redoutensaal in Linz Bundesauszeichnungen an ehemalige Landesbedienstete. Dr. Alexander Jalkotzy bekam an diesem Tag das „Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“ verliehen. Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer erwähnte in seiner Laudatio für Alexander Jalkotzy seine gewissenhafte Arbeit in der Direktion Kultur, das große berufliche Engagement für die Ehrenamtlichen in der Volkskultur und das fachliche Wissen im Bereich der Volkskunde. In seinen Ausführungen geht er auch darauf ein, dass der Ausgezeichnete in seiner Pension weiter der Volkskultur zur Verfügung steht und nun ehrenamtlich tätig ist. Von dieser ehrenamtlichen Tätigkeit profitiert auch unsere Goldhaubengemeinschaft, ist doch Alexander Jalkotzy für die Goldhaubenzeitung zuständig und unterstützt uns auch



Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer überreicht das „Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“ an Dr. Alexander Jalkotzy. Foto: Max Mayrhofer / Land OÖ

in vielfältigen organisatorischen Belangen. Wir gratulieren herzlich!
Martina Pühringer

GOLDHAUBENFRAUEN BEIM KONZERT VON FRANZ WELSER-MÖST MIT DEM CLEVELAND ORCHESTRA

Mit einem ihrer Tourneeprogramme machten das Cleveland Orchestra und Franz Welser-Möst erstmals seit fünf Jahren wieder Station im Linzer Brucknerhaus. Im Gepäck hatten das „europäischste“ unter den amerikanischen Orchestern und sein seit nunmehr 20 Jahren amtierender oberösterreichischer Chefdirigent neben der „Lyrischen Suite“ für Streichquartett von Alban Berg eine Suite aus der Oper „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss sowie die zwei einsätzigen programmatischen sinfonischen Dichtungen „Macbeth“ und „Till Eulenspiegels lustige Streiche“, ebenfalls von Richard Strauss.



Franz Welser-Möst und die begeisterten Goldhaubenfrauen. Foto: privat

Auf Einladung der Raiffeisenlandesbank OÖ. konnten einige Goldhaubenfrauen mit Landesobfrau Martina Pühringer diesem Konzertgenuss beiwohnen.



Goldhaubenfrauen beim Konzert des Cleveland Orchestra unter Franz Welser-Möst im Linzer Brucknerhaus. Foto: privat

GOLDHAUBEN MEHLSPEISSTUBE BEI 50 JAHRE ORF-LANDESSTUDIO OÖ.

Anlässlich 50 Jahre Landesstudio ORF Oberösterreich wurde am Sa., 3. 9. 2022 eine große Geburtstagsparty mit einem Tag der offenen Tür am Europaplatz gefeiert. Der ORF Oberösterreich prägt mit der vor 50 Jahren in der Landeshauptstadt Linz 1972 eröffneten signifikanten Architektur, der sogenannten „Torte“ von Gustav Peichl, und seinen innovativen Programmformaten das Geschehen im Land Oberösterreich. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher wurden von den Moderatorinnen und Moderatoren des ORF-Teams durch das Haus geführt und feierten im Festzelt das Jubiläum.

Die Goldhaubengemeinschaft beteiligte sich am Fest mit dem Verkauf von Mehlspeisen. Die Frauen des Bezirks Urfahr-Umgebung mit Bezirks-



Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer beim Mehlspeisenbuffet der OÖ. Goldhaubengemeinschaft. Foto: privat

obfrau Gerti Gruber haben eifrig gebacken, und Landesobfrau Martina Pühringer mit den Goldhaubenfrau-

en aus Urfahr-Umgebung brachten Mehlspeisen und Kuchen unter die Leute.

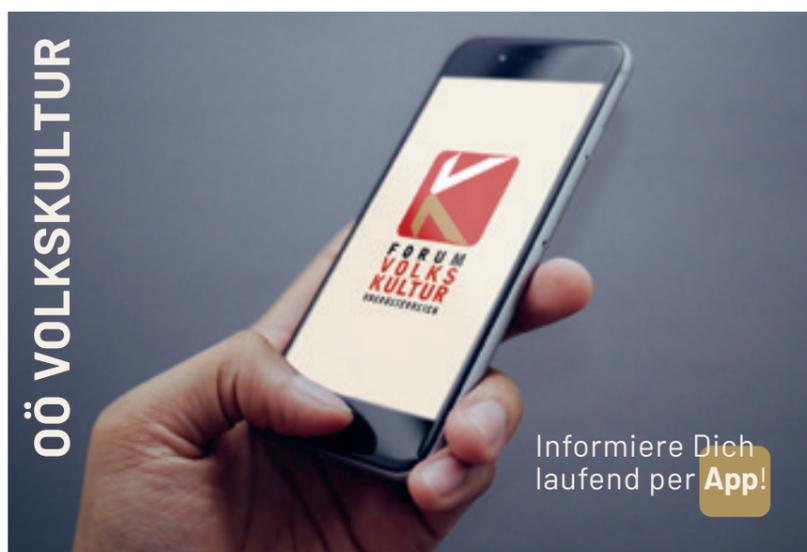
OÖ. VOLKSKULTUR APP



ZUR APP

Beim Fest der Volkskultur Ende September 2022 in Molln wurde die neue OÖ Volkskultur-App vorgestellt. In dieser App sind alle 25 Landesverbände des OÖ Forums Volkskultur miteinander vernetzt, es gibt einen gemeinsamen Newsfeed und einen gemeinsamen Veranstaltungskalender. Durch diesen übersichtlichen Nachrichtenaustausch ist man immer über die Neuigkeiten in der gesamten oberösterreichischen Volkskultur top informiert.

Die App beinhaltet noch einige weitere Funktionen und sie ist auch Ideengeberin für gemütliche Familiennachmittage, mit einem Bereich, wo Bastelanleitungen, Lieder und vieles mehr zu finden sind.



Grafik: © erblehmer.com

Das Projekt ist aber nicht abgeschlossen, es wird wachsen. Die App ist erweiterbar, wandelbar, und neue

Funktionen werden hinzukommen, die auf dieses solide Grundgerüst aufbauen.

„DER WEG IST DAS ZIEL“ – PILGERN AM WOLFGANGWEG

Die alte Tradition des Pilgerns, auch Wallfahrten genannt, gewinnt immer mehr an Beliebtheit. Aufbrechen, den ersten Schritt wagen, vorwärts gehen. Es gibt viele Anlässe und Motive, die Menschen bewegen, loszuziehen, nach Sinn und Orientierung zu suchen und dankbar mit der Natur, mit den Geschenken der Schöpfung in Berührung zu kommen.

Im Vorjahr haben die Goldhaubenfrauen mit einer finanziellen Spende den Benediktweg, vom Süden kommend, von Spital am Pyhrn weiter durch Oberösterreich, gesponsert. Dieser zusätzliche Abschnitt wird über die Stifte Kremsmünster, Lambach und Wilhering nach Passau führen. Im Süden verläuft dieser Weg über Seckau in der Steiermark, St. Paul im Lavanttal in Kärnten an das Ziel in Slowenien. „Actio und Contemplatio“ – nach außen aktiv und nach innen gewandt sein, vermitteln den Pilgerinnen einen kraftspendenden Lebensrhythmus. Der Weg mit Höhen und Tiefen, mit Weiten und Engen ist ein erfahrbares Abbild benediktinischer Spiritualität.

Das Ziel unserer Goldhauben-Pilgerwanderung war dieses Jahr ein Teil des Wolfgangweges – die letzten drei Etappen –, der sich in 12 Etappen von Regensburg bis St. Wolfgang erstreckt. Er ist einer von den 21 Pilgerwegen in unserem Land Oberösterreich. Leider war es dieses Mal der Organisatorin Anna Baumgartner und auch der Landesobfrau Martina Pühringer nicht möglich am Pilgern teilzunehmen. Margit Kienesberger war bei der Wallfahrt dabei und half organisatorisch, ebenso die Pilgerbegleiterin Ingrid Jacobs.

Der erste Tag begann in Munderfing mit einer kleinen Andacht. Gut gelaunt und bei herrlichem Wetter wanderten wir den Schwemmbach ent-



Treffen der Pilgergruppe mit den Radfahrerinnen. Foto: privat

lang zur Kirche in Valentinhaft, die mit dem Hl. Wolfgang in Verbindung steht. Über Lengau, wo der größte Mensch der Welt begraben liegt, erreichten wir Straßwalchen. Die Ruhe dieser Gegend, kleine Pausen und gute Gespräche untereinander ließen uns die erste Etappe bis Irrsdorf leicht erscheinen.

Am Westufer entlang des Irrsees gingen wir am nächsten Tag bei Sonnenschein, den Schafberg immer im Blickfeld, von Irrsdorf nach Mondsee. Die schöne Landschaft, zahlreiche Kirchen und Kapellen mit der Ausstattung von Meinrad Guggenbichler säumten unseren Weg. Der Alltagsstress war schnell vergessen bei der Wanderung durch das romantische Helenental bis zu unserem Tagesziel der Basilika in Mondsee. An diesem Tag trafen wir auch Anna Baumgartner mit Begleitung, die per Rad in Richtung Seekirchen und Wallersee unterwegs war.

Bestens motiviert, die Königsetappe vor Augen, brachen wir am dritten Tag entlang des Mondsees nach St. Wolfgang auf. Unser Weg führte uns an

der malerischen Kirche St. Lorenz vorbei, die markante Drachenwand zur rechten Seite über den Scharfiling, weiter am Krottensee entlang zum spirituellen Europakloster Gut Aich, bekannt für seine Klosterheilkunde. Eine Herausforderung war der steile Anstieg entlang des Kreuzweges bis zum Falkenstein. Die legendenumwobene Falkensteinkirche lädt zum Verweilen ein. Unser Weg führte uns nun bergab zum Wolfgangsee. Es lohnte sich einen Abstecher zu einer architektonisch ungewöhnlichen Kapelle in Form eines Schutzmantels, der „Kapelle der Barmherzigkeit“, zu machen. Am Ziel unserer Pilgerwanderung im Wallfahrtsort St. Wolfgang angekommen, war die Erleichterung und der Stolz jeder Teilnehmerin sichtlich erkennbar.



Kirche in Lengau. Foto: privat



St. Wolfgang. Foto: privat

FEST DER VOLKSKULTUR IN MOLLN – EIN RÜCKBLICK



Das Fest der Volkskultur, veranstaltet vom OÖ. Forum Volkskultur und der Marktgemeinde Molln, fand vom 23. bis 25. September 2022 in Molln statt.

Von Freitagabend bis Sonntagabend konnten die Besucherinnen und Besucher die ganze Vielfalt der Volkskultur von Oberösterreich mit einem abwechslungsreichen Programm erleben.

Im Rahmen des Festes der Volkskultur wurden auch 60 Jahre Landesverband der Bürgergarden, Schützen und Traditionsregimenter in Oberösterreich und 10 Jahre Mollner

Prangerschützen und 230 Jahre Schützenverein Molln beim Landesverbandsfest der OÖ. Prangerschützen gefeiert. Die OÖ. Volkskultur war vertreten mit Blasmusik, Chorgesang, Volksmusik, Mundart, Amateurtheater, Tracht und Brauchtum.

Die Mollner präsentierten ihre Mollner Maultrommel sowie die Schmelde, in der Harnische für die Schweizer Garde des Vatikan hergestellt werden, und die volksculturellen Landesverbände zeigten in kleinen aber feinen Aus-

stellungen ihre Tätigkeiten. Die Goldhaubenfrauen des Bezirkes Kirchdorf an der Krems und aus Molln verwöhnten die Gäste mit Bauernkräpfen, Mehlspeisen und Kaffee und zeigten Tracht und Goldhaube aus der Region.

Es war ein gelungenes Fest anlässlich 30 Jahre OÖ. Forum Volkskultur.



Fotos: Fotoclub Molln



GOLDHAUBENZEITUNG – ERHÖHUNG DES ABONNEMENT-PREISES VON € 15,- AUF € 18,-

Aufgrund der Teuerungswelle müssen wir leider den Preis des Abonnements der GoldhaubENZEITUNG pro Jahr moderat um € 3,- erhöhen. Die drei Nummern der GoldhaubENZEITUNG kosten nun ab 2023 € 18,-.

Bestellungen sind zu richten an: Stefanie Kraml, Bogendorfstr. 2, 4175 Herzogsdorf, e-mail: stefanie.kraml@aon.at · Tel.: 07231 3200, 0650 2255543

GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT FREISTADT VON DEN ANFÄNGEN AN

VON HILDEGARD BIERMEIER



Bezirksobfrau Hildegard Biermeier

Die offiziellen Gründungsjahre der 25 Ortsgruppen des Bezirkes Freistadt liegen zwischen 1972 und 1982. Doch schon früher wurden besondere kirchliche Feste wie Primizfeiern oder besondere weltliche Festakte von den Goldhaubenfrauen in ihren prachtvollen Gewändern begleitet, wie die folgenden Fotos aus den Chroniken von Ortsgruppen beweisen.

1972 wurde mit der offiziellen Gründung der Ortsgruppe Gutau der Grundstein für die Entstehung der Goldhauben-

gruppen in einem Großteil der Gemeinden des Bezirkes Freistadt gelegt. Ein Jahr später schon – 1973 – folgten Hirschbach, Kefermarkt, Lasberg und Wartberg ob der Aist.

Mit der Installation der Landes- und Bezirksleitungen 1976 eroberte die Idee der Goldhaubengemeinschaften schließlich auch die restlichen Gemeinden. Die ersten Bezirksobfrauen, Frau Margarete Haiböck, eine Schneidermeisterin aus Freistadt, Frau Helga Stöbich und Frau Konsulentin Juliane Peterbauer verstanden es, zusammen mit Landesobfrau Anneliese Ratzenböck den Funken für die Ideale der Goldhaubengemeinschaft überspringen zu lassen. Fleißig rührten sie die Werbetrommel, besuchten die Frauen regelmäßig, boten Unterstützung und begeisterten. Gleichzeitig erhielten die Gruppen auch eine klare Struktur, Frühjahrs- und Herbsttagungen förderten die Weitergabe von Informationen und den gegenseitigen Austausch und besonders die Gemeinschaft.



1 1949: Glockenweihe in Hirschbach 2 1951: Festzug – Enthüllung der Anton Bruckner-Gedenktafel in Windhaag 3 1964 – Wartberg ob der Aist: Festakt bei der Wenzelskirche als Gedenkstätte für die Gefallenen der beiden Weltkriege 4 1965: Primiz in Wartberg ob der Aist 5 1965: Einweihung der FF-Motorspritze in Wartberg ob der Aist 6 Gruppenfoto aus Rainbach – Jahr unbekannt

Fotos: Goldhaubengemeinschaft

GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT FREISTADT - VON DEN ANFÄNGEN AN



Anneliese Ratzenböck und Juliane Peterbauer zu Besuch in Weitersfelden, begleitet von Obfrau Ilse Leopoldeder

A. Ratzenböck eröffnet die Ausstellung „Die vier Jahreszeiten“ in Hirschbach

2002: Juliane Peterbauer gratuliert der Hirschbacher Gründungsobfrau Margarete Puchinger zu ihrem 70. Geburtstag – Fotos: Goldhaubengemeinschaft

Unterstützung gab es auch von Seiten des Kulturreferates der oberösterreichischen Landesregierung: Die Vorgaben und wegweisenden Gedanken von Frau Dr. Katharina Dobler und Frau Dr. Andrea Eule-Rolle förderten die Verwurzelung der Frauen im Brauchtum und in der Volkskultur. Das Buch „Zwischen Aperschnalzen und Zwetschkenkrampus. Oberösterreichische Bräuche im Jahreskreis“ ist vielen Frauen ein Begriff und galt als Grundlage für so manche Ausstellung. Denn Brauchtums-, Volksgut- und Trachtenpflege sowie ein Vorbild in der Nächstenliebe zu sein, waren von Beginn an Ziele aller Goldhaubengruppen. In den frühen 1980er Jahren herrschte Aufbruchsstimmung in den Gruppen des Bezirkes. Frau Pömmmer, Frau Pollak und Frau Tauber, die Gründungsobfrau von Wartberg, organisierten Näh- und Stickkurse. Somit konnten sich viele Frauen die edlen Kleider und Hauben auch leisten.

Wie wichtig ein gutes Netzwerk ist, wussten die Frauen schon damals. Im Bezirk Freistadt gab es auch viel Unterstützung von Politik und Wirtschaft. Bezirkshauptmann HR Dr. Seiringer, der Bürgermeister von Freistadt Bundesrat Josef Knoll und Kommerzialrat Schick sowie viele Bürgermeister und Pfarrer förderten und unterstütz-



Das Ehepaar Ratzenböck in Hagenberg
Foto: Goldhaubengemeinschaft



1 1973 – erster Goldhaubenstickkurs in Hirschbach 2 1973 – erster Goldhaubenstickkurs in Rainbach 3 1975 – erster Goldhaubenstickkurs in St. Leonhard 4 1976 – erstes Gruppenbild nach Stick- und Nähkurs in Weitersfelden 5 Frau Tauber 1976 bei einem Stickkurs in Hirschbach – Fotos: Goldhaubengemeinschaft

ten die Frauen und halfen bei der Überwindung so mancher Schwierigkeiten. So war es Hofrat Dr. Seiringer, der den Weg für Schloss Weinberg als Austragungsort für so manche Veranstaltung ebnete. Es wurden viele Ausstellungen über Kunsthandwerk und alltägliche Themen („Schönes selbst gemacht“, „Der schön gedeckte Tisch“) sowie die Wurzeln von Festen und Feiern (z. B. „Osterbräuche und ihre Entstehung“) gezeigt. Seit 1988 gibt es auch den Weinberger Advent, bei dem die Goldhaubenfrauen des Bezirkes von Anfang an dabei waren.

Volkskundeabende und sogenannte Bunte Abende führten die Menschen zusammen, Musiker und Mundartdichter aus den eigenen Reihen wurden vor den Vorhang geholt und das Gefühl der Verwurzelung gefördert.

In den 1990er Jahren begann auch die Trachtenerneuerung, Althergebrachtes wurde zeitgemäß adaptiert. Dazu beschäftigten sich die Frauen in den einzelnen Ortsgruppen mit ihrer Ortsgeschichte, mit Schnittführung, mit Farb- und Stoffwahl und kreierten wunderbare Ortstrachten. Diese Trachten sind eine Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart, eine Mischung aus Heimatverbundenheit und Weltoffenheit. Diese Orientierung an alten Vorbildern, die mit modernen Mitteln umgesetzt werden, schafft eine zeitgemäße Vorgangsweise. Bezirksobfrau Frau Konsulentin Christine Katzensteiner betreute die Entwicklung der Ortstrachten und führte sie in einer sehr gelungenen Trachtenmappe zusammen. Diese Trachten wurden auch bei verschiedenen Veranstaltungen der breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Die Präsentation der neuen Trachtenmappe mit dem Titel „Mit der Tracht durchs ganze Jahr“ fand am 25.03.2011 im Freistädter Salzhof statt. Die letzten Jahre und Jahrzehnte brachten wieder neue Herausforderungen. Viele Frauen waren und sind berufs-

tätig, die Doppel- und Mehrfachbelastung lässt manche zögern, Vereinen beizutreten. Verständnis und eine Anpassung des „Jahresprogramms“ sowie Unterstützung bei der Beschaffung von Kleidern und Hauben helfen bei der Gewinnung junger Frauen für unsere Ideen. Gemeinsame Reisen verbinden – auch uns Goldhaubenfrauen, egal ob es sich um Ausflüge der Ortsgruppen, Wandertage und Ausflüge auf Bezirksebene oder die Teilnahme an wunderbaren Kreuzfahrten und Reisen (zum Beispiel nach Rom, St. Petersburg) handelt.

Die Coronapandemie machte manchen Gruppen schwer zu schaffen, die Freude am gemeinsamen Tun, jetzt wo es wieder möglich ist, macht vieles wieder wett.

*Wir leben Gemeinschaft,
bewahren Altes, gestalten Neues,
geben mit Liebe.*

Diesem unserem Leitsatz folgen alle 25 Gruppen des Bezirkes mit Freude und vielen wunderbaren kreativen Ideen. Herzlichen Dank dafür!

Die Bezirksobfrauen im Überblick

1976 – 1980:	Margarete Haiböck
1980 – 1984:	Helga Stöbich
1984 – 2001:	Juliane Peterbauer
2001 – 2018:	Christine Katzensteiner
Seit 2018:	Hildegard Biermeier



Freistädter Sommertracht



Mühlviertler Alm-Tracht



Blaudruckdirndl (Gutauer Blaudruck)
Fotos: Goldhaubengemeinschaft

GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT FREISTADT - VON DEN ANFÄNGEN AN

Bad Zell	Freistadt	Grünbach	Gutau	Hagenberg	Hirschbach	Kefermarkt
						
Gründungsjahr: 1976	Gründungsjahr: 1975	Gründungsjahr: 1974	Gründungsjahr: 1972	Gründungsjahr: 1979	Gründungsjahr: 1973	Gründungsjahr: 1973
Rosina Tischberger	Anna Friesenecker	Edeltraud Pirklbauer	Veronika Staudacher	Renate Wintersteiger	Dr. Regina Mossbauer	Gabriele Fischer

Übersicht der Gruppen des Bezirkes Freistadt

Aktuelle Ortsobfrauen bzw. Ansprechpersonen bei Leitungsteams

Fotos, wenn nicht anders angegeben: Erwin Pils

Königswiesen	Lasberg	Leopoldschlag	Liebenau
			
Gründungsjahr: 1976	Gründungsjahr: 1973	Gründungsjahr: 1980	Gründungsjahr: 1975
Anna-Maria Luger	Helga Satzinger	Maria Galli	Regina Schübl

Mönchdorf	Neumarkt	Pierbach	Pregarten	Rainbach	Sandl	Schönau
						
Gründungsjahr: 1978	Gründungsjahr: 1975	Gründungsjahr: 1978	Gründungsjahr: 1979	Gründungsjahr: 1974	Gründungsjahr: 1977	Gründungsjahr: 1977
Isabella Kollroß	Helga Ortner	Sandra Leithner	Christa Schauer	Gerlinde Kohlberger	Gabriele Brandl	Margarete Raab

St. Leonhard bei Freistadt	St. Oswald bei Freistadt	Tragwein	Unterweißbach	Wartberg ob der Aist	Weitersfelden	Windhaag bei Freistadt
						
Gründungsjahr: 1975	Gründungsjahr: 1974	Gründungsjahr: 1975	Gründungsjahr: 1982	Gründungsjahr: 1973	Gründungsjahr: 1980	Gründungsjahr: 1976
Herta Punz	Elisabeth Hackl	Friederike Bachtrog	Maria Baumgartner	Elfriede Auer	Christa Hayder	Elfriede Pilgerstorfer

Impressionen
AUS DEM BEZIRK FREISTADT



Ausrückung in Freistadt. Foto: Goldhaubengemeinschaft



Die beeindruckenden Hauben der Grünbacher Frauen.



50-Jahr-Feier von Gutau mit Ehrung der ehemaligen Obfrauen.



Stolz präsentieren die Hagenberger Frauen ihre selbst gehäkelten Beutel.



Kräuterweihe in Hagenberg 2022. Fotos: Goldhaubengemeinschaft

D' Goldhaubm

Unser Goldhaubm, de mir Frauen tragn,
de is was bsunders, kann ma sogn.
Ob's vererbt is va der Muatter, alt oder neu,
s'Material, aus dem's gftigt is, ist edl und teu.

De meistn va uns ham's selber gstickt,
und mit Anstrengung und Fleiß is' a jeda geglückt.
Drum tragn mar's mit Stolz zan seidan Gwand,
so wia's halt der Brauch is in unsern Land.

Mir leistn unsern Beitrag über's Jahr
ba der Gestaltung der Feste, in Gemeinde und Pfarr.
Toan Kultur und Brauchtum – wia's uns gebm –
erhalten, fördern und neu belebm.

Haltn Kurse verschiedener Art und erlebm dabei vü Freid,
weil de kommt sicher net z'kurz in unserer Gemeinsamkeit.
Ah in sozialen Bereichen san mar engagiert
und helfn mit unseren Spendn dort, wo d'Not regierrt.

Des is a schöne Aufgab de sih unsere Gemeinschaft stellt,
weil ja im Leb m oillweil nur des Guade zähl.
Drum Madln, junge Frauen, schließts eng an!
Damit ah in Zukunft d'Goldhaubmgruppn Bestand habm
kann.

GUATS TOA UND ANS GUADE GLAUBM
IS SEIT JEHER IM SINN DER „GOLDENEN HAUBM“!

Gedicht von Frau Maria Mayr aus Hagenberg

GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT FREISTADT - VON DEN ANFÄNGEN AN



1 Die Goldhaubenfrauen gratulieren der Hirschbacher Gründungsobfrau zu ihrem 90. Geburtstag **2** Ausstellungseröffnung „ Tracht – Kunsthandwerk – Tradition“ in Hirschbach (sitzend v. l.: Christine Katzensteiner, Regina Mossbauer, Hildegard Biermeier) **3** Kräuterweibe in Königswiesen **4** Stimmungsvolle Kräuterweibe unter freiem Himmel in Lasberg **5** Ausrückung in Leopoldschlag **6** Spendenübergabe in Neumarkt **7** Die Pierbacher Frauen beim Johannesbrunnen, dem Beginn des Johannesweges **8** 40-Jahr-Feier in Pregarten mit Gründungsobfrau Gudrun Kolmbauer **9** Glockenweihe in Rainbach – Emma begrüßt den Bischof **10** Glockenweihe in Rainbach – Obfrau Gerlinde Kohlberger ist Patin der Tauf- und Sterbeglocke **11** Ausrückung in St. Leonhard **12** Mühlviertler Alm – Erntedankfest 2008 in Schönau **13** 40-Jahr-Feier in Schönau **14** Die Unterweißenbacher Häubchenmädchen (Foto: Walter Asanger) **15** Fronleichnamprozession in Kefermarkt **16** Wartberger Häubchenmädchen **17** Mädel in der Wartberger Tracht **18** Umzug beim Fest der Volkskultur in Windhaag **19** Fest der Jubelhochzeiten in Wartberg **20** Erntedank in Weitersfelden (Foto: Anna Schatzl) **21** Spendenübergabe an das Hilfswerk Freistadt unter der Leitung von Maria Jachs **22** Spendenübergabe an die Lebenshilfe Unterweißenbach für Augensteuerung **23** Bezirksmaïandacht in Pierbach 2018 **24** Herbsttagung 2022 in Gutau (Foto: Erwin Pils)

Fotos: Goldhaubengemeinschaft



GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT STEYR-STADT VON DEN ANFÄNGEN AN

VON PAULINE LEITNER, HELGA STERNBERGER, LUDWIG HINTERPLATTNER

Auf Grund der Geschichte des Steyr- und Ennstales mit seinen Hammerwerken, die von wohlhabenden Hammerherren geleitet wurden, war es deren Ehefrauen bereits um 1835 möglich die kostbaren Goldhauben zu tragen. In der Stadt Steyr wurden die Goldhauben zu dieser Zeit nur von den Damen des Adels und von den Bürgersfrauen getragen.

Frau Martina Flach gründete im April 1974 mit 27 Damen die „Steyrer Goldhaubengruppe“. Ein Jahr später hatte die Gruppe bereits 126 Mitglieder. Am 6. Mai 1974 fand der erste Vereinsabend statt und Frau Karoline Übleis wurde zur ersten Obfrau gewählt. Als erste Vortragende hielt Frau Konsulentin Therese Gintersdorfer einen Vortrag über die Linzer Goldhaube. Mit ihr fand auch der erste Goldhauben-Stickkurs für 25 Damen statt, dem noch viele unter ihrer Leitung folgten. Den letzten Stickkurs für unsere Gruppe hielt Frau Konsulentin Gintersdorfer im Jahr 2006. Bald wurden auch die ersten Festkleider in Kursen genäht.

Bei der ersten großen Ausstellung im Jahr 1975 präsentierte sich im Bummerlhaus in Steyr die Goldhaubengruppe mit großem Erfolg.

Zur 1.000-Jahr-Feier der Stadt Steyr im Juni 1980 trafen sich anlässlich des Landestreffens der OÖ. Goldhauben-, Kopftuch- und Hutgruppen etwa 6.000 Goldhaubenfrauen zum Festzug und zur Festmesse auf dem mittelalterlichen Steyrer Stadtplatz.

Neben der Teilnahme an vielen kirchlichen und weltlichen Festen gibt es in unserer Gruppe, bis heute, eine Vielzahl



Erste Goldhauben-Stickkurse



1974 gründete Frau Martina Flach (Mitte) die Steyrer Goldhaubengruppe



Vielfältige Aktivitäten in unserer Gruppe



1000-Jahr-Feier der Stadt Steyr im Juni 1980 unter Mitwirkung von ca. 6.000 Goldhaubenfrauen



an weiteren Aktivitäten, wie etwa Vorträge und kulturelle Ausflüge.

Zur Förderung der Gemeinschaft wurden und werden viele Handarbeitskurse angeboten: unter anderem nähen wir Festtrachten und Dirndlkleider, wir stricken und häkeln mit Perlen, wir haben Gläser und Seidentücher bemalt, Kreuzstich- und Klosterarbeiten werden mit viel Geduld angefertigt und wir freuen uns über das neue Goldhauben-Band, das wir schon mehrfach gestickt haben. Mit großem Eifer sind wir auch beim Bauen der Kastenkrippen dabei, die wir bei unseren Ausstellungen zum Verkauf anbieten.



Osterbrauchtum



Eine besondere Arbeit begann 1992 mit dem Bau der Waggonkrippe, bei der über 1.200 Figuren von den Goldhaubenfrauen bemalt wurden. Die Krippe fuhr mit den ÖBB durch Oberösterreich und im Jahr 1998 sogar bis Neapel. Nach einigen Zwischenstationen hat die Waggonkrippe nun ihren fixen Standplatz im Palmenhaus der Stadt Steyr gefunden. Auf diese Weise können die für das Steyr- und Ennstal typischen „Loahm-Mandel“-Figuren bestaunt werden. In unzähligen Weihnachtsausstellungen konnten wir diese Art der Kastenkrippen in Steyr wieder vermehrt in Erinnerung rufen. Bei eben diesen Ausstellungen werden die Besucher mit Keksen, Mehlspeisen, Suppen, Getränken und Kaffee verwöhnt. Des Weiteren werden bei diesen Gelegenheiten viele kleine und große Handarbeiten angeboten.

Der alte Brauch der eher unbekannteren „Fastenkrippen“ wurde von unserer Gruppe bei Ausstellungen wieder belebt. Dabei werden außer den „Loahm-Mandeln“ auch die sogenannten „Heide-Bekleidungsfiguren“ verwendet.

Ein Höhepunkt war 2019 die Ausstellung „Sakrale Volkskunst“ im Rathaus der Stadt Steyr. In der ORF-Sendung „Land und Leute“ wurde ein informativer Beitrag dazu gesendet. Wir versuchen immer wieder, in den Medien präsent zu sein, um unsere Gruppe vorzustellen, sei es in Zeitungen aber auch im ORF, LT1 und Steyrer RTV.

Die Einnahmen der Ausstellungen und Veranstaltungen kommen karitativen Institutionen zugute, wie etwa dem Verein „Vita Mobile“, dem Friedensdorf International, dem Frauenhaus, der Lebenshilfe, für Therapien für kranke Kinder und natürlich auch für Licht ins Dunkel.

Zweimal waren Goldhaubengruppen aus Oberösterreich im Vatikan in Rom – erstmalig 1989 bei Papst Johannes Paul II. – auch für die Frauen der Goldhaubengruppe Steyr-Stadt ein großartiges Erlebnis.

Das Jubiläum zum 30-jährigen Bestehen unserer Gruppe im Jahr 2004 wurde mit Veranstaltungen und Vorträgen drei Tage lang gefeiert.

Auch bei der Priesterweihe des Steyrers Jürgen Bamberger im Stift Wilten in Tirol waren Goldhaubenfrauen aus Steyr dabei und ebenso bei seiner Primiz in der Resthofkirche in Steyr.



Priesterweihe im Stift Wilten in Tirol

GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT STEYR-STADT - VON DEN ANFÄNGEN AN



40-jähriges Priesterjubiläum von Stadtpfarrer Mag. Nikola Prskalo

Die bisher letzte Ausstellung fand anlässlich der OÖ. Landesausstellung in Steyr an acht Tagen im Juli und August 2021 statt. Alles über die Entstehung der Goldhaube und des Zubehörs wurde vorgestellt und das mit praktischen Beispielen. Frau Heidemarie Corn hat uns ihre erlesenen Exponate, wie alte Silber- und Goldhauben und auch alte Perltaschen und -beutel für die Ausstellung zur Verfügung gestellt.

Anfang Juli 2022 feierte Herr Stadtpfarrer Mag. Nikola Prskalo sein 40-jähriges Priesterjubiläum. Als Geschenk wurde ihm in Anlehnung an den „Guten Hirten“ ein kleines, lebendiges Lamm überreicht.

Zum Schluss sollen alle Obfrauen der Steyrer Goldhaubengruppe Erwähnung finden, die so viel dazu beigetragen haben, dass sich der Verein über die Jahre so gut entwickeln konnte und wir immer wieder neue Mitglieder begrüßen dürfen:

Konsulentin Karoline Übleis – 1974 bis 1990

Rosemarie Schersch – 1990 bis 1999

Ingrid Ehler – 1999 bis 2002

Konsulentin Christine Gabath – 2002 bis 2018

Pauline Leitner – seit 2018



Der Vorstand 2022

Steyrer Goldhaubengruppe

Rezept

für den 30 m langen Nussstrudel

Teig:

Zutaten: 38 dag Mehl, 28 dag Butter, 4 dag Germ, eine Prise Salz, 2 El Zucker, 1/2 Schale Milch, 4 Dotter

Verarbeitung: Mehl, Butter und Germ abbröseln, mit Dotter, Salz und Milch zu einem glatten Teig verarbeiten

Fülle:

Zutaten: 4 Eiklar, 20 dag Zucker, 28 dag Walnüsse, Zimt, Zitronenschale oder Rum

Verarbeitung: das Eiklar mit Zucker und den Walnüssen verrühren, Zimt, Zitronenschale oder Rum dazugeben

Den Teig ohne Rasten dünn ausrollen, die Fülle darauf verteilen, einrollen und danach rasten lassen. Mit Dotter bestreichen. Diese Masse ergibt 2 Striezerl mit ca 30 cm Länge

Bei 170° mit Heißluft ca. 45 min. backen

Wir wünschen GUTES GELINGEN



Nussstrudel mit den beiden Goldhaubenfrauen Riba und Leitner

Alle Bilder aus den Chroniken der Steyrer Goldhaubengruppe

TRACHTEN, HANDWERK UND HANDARBEIT

TRACHTEN AUS DEM BEZIRK PERG

Tracht aus der
Bezirkshauptstadt Perg

Pergener Festtracht

Die Pergener Festtracht scheint bereits in der Trachtenmappe von Dr. Franz Lipp auf. Als eine der ersten und damit ältesten festgelegten Trachten im Bezirk ist die Farben- und Formensprache sehr klar definiert, lässt dadurch wenig individuellen Gestaltungsspielraum, ist aber in ihrer klassischen Auslegung nach wie vor zeitgemäß. Die Pergener Festtracht steht nicht nur für die Stadt Perg, sondern gilt als Festtracht, mit der sich der ganze Bezirk identifiziert.

Am Leibchen aus einfarbigem, schwarzem Wollstoff werden sämtliche Ausschnitte mit schwarzem Schrägsamt eingefasst, die Rückenteilung wird ebenfalls damit betont.

Der Latz aus grünem Leinen wird getrennt gearbeitet, am oberen Rand ist er mit Goldspitze besetzt. Links oben ist er in Breite der Goldspitze unsichtbar angenäht und rechts in gleicher Höhe mit zwei Haften befestigt. Mit Hilfe der Miederhaken, die alle 2 cm eingenäht sind, wird das Leibchen von der Taille an mit einem schwarzen Miederband verschnürt. Der Rock, ebenfalls aus schwarzem Wollstoff, kann am Rocksäum innen zwölf cm hoch mit grünem Leinen verblendet werden. Es ist auch möglich ein grünes Leibchen mit einem schwarzen Latz mit Silber-Verschnürung und Silberborte zu arbeiten.

Für die Schürze wird bräunlich-rosa schillernder Seidentaft gewählt.

Sehr typisch und charakteristisch ist die originale Bluse dazu: sie ist aus etwas gröberem, nicht ganz gebleichtem Leinen, hat



Perg – Festtracht. Foto: Goldhaubengruppe Perg

tief angesetzte Ärmel und ist im Vorderteil reich gezogen. Ärmelansatz, Ärmelbündchen und Stehkragen werden mit einer schwarz-weiß gemusterten Borte betont und fallweise mit einer glatt angenähten Leinenspitze abgeschlossen. Heute wird auch eine festliche Bluse zur Pergener Festtracht getragen.

Pergener Sommertracht

Das Leibchen wird aus grünem Leinen mit eckigem Ausschnitt gearbeitet. Der Latz aus gleichem Material wird getrennt gearbeitet, am passepoilierten Vorderteil unsichtbar angenäht und in der Mitte mit Haften geschlossen. Die Rückenrundnaht und sämtliche Ausschnitte mit gleichem Stoff passepoiliert. Der braune Kittel wird am Rocksäum innen 12 cm hoch mit dem Leibchenstoff besetzt. Dazu trägt man eine Puffärmelbluse mit Spitze. Eine gelbe Schürze mit braunen und grünen Längsstreifen oder Streumuster passt dazu. Auch eine weiße, gestreifte Seidenschürze ist möglich.



Perg – Alltagstracht und Festtracht. Foto: Goldhaubengruppe Perg

Tracht aus *Ried in der Riedmark*



Ried in der Riedmark – Alltagstracht und Festtracht.

Die jüngste Tracht im Bezirk Perg ist die der Gemeinde Ried in der Riedmark, sie wurde 2019 entworfen. Die neue Rieder Tracht sollte kleidsam, tragbar, leicht zu nähen sein, nicht wie eine Uniform wirken und lange Freude bereiten. Basierend darauf, dass die Gemeinde Ried in der Riedmark eine Agrar- und Wohngemeinde ist, wurde das Symbol der Ähre als Hauptthema aufgegriffen. Die Ähren stehen für Bodenständigkeit, Reichtum, Vollendung und Verbundenheit mit der Natur.

Festtracht

Der Leib der Festtracht wird aus gemusterter Seide in beliebiger Farbe mit einem Herz-Ausschnitt gearbeitet und mit unsichtbaren Hafterln geschlossen. Die Rüsche oder Borte am Halsausschnitt setzt sich bis zur Taille fort. Markant ist die 4er Rücken- teilung, die aus gleichem Stoff gepaspelt wird. Auch der Kittel wird aus dem gleichen Stoff wie das Oberteil gefertigt. Als besondere Verzierung trägt die Frau dazu eine farblich abgestimmte, einfarbige Seidenschürze, die in beliebigem Muster gesmokt wird. Ergänzt wird die Tracht mit einer festlichen Bluse.



Ried in der Riedmark – Festtracht.

Ried in der Riedmark – bedruckte Schürze.

Alle Fotos: Goldhaubengruppe Ried in der Riedmark



Ried in der Riedmark – Alltagstracht.

Alltagstracht

Das Leibchen der Alltagstracht aus Leinen- oder Baumwollstoff in jeder beliebigen Trachtenfarbe wird mit Herz-Ausschnitt gearbeitet und mit Metallknöpfen, welche mit Ährenmuster verziert sind, geschlossen. Der Rücken ist in vier Teilen gepaspelt oder als Schnurarbeit ausgeführt. Der Kittel wird aus zum Oberteil passendem Baumwollstoff gefertigt.

Die einfarbige Baumwollschürze ist in Modelldruck mit beliebigem Ährenmuster verziert und wird mit einer Schürzenschnalle geschlossen. Zur Alltagstracht wird eine einfache Bluse getragen.

Zur Damentracht wurde ein Trachtenspencer entworfen, der aus dunklem Walkstretch gefertigt und in kurzer eng taillierter Spencerform mit angeschnittenem Schößchen ausgearbeitet wird. In der Taille wird die Jacke mit drei Häckchen geschlossen. Als Besonderheit wird die Ausschnittkante mit Borte verziert.



Ried in der Riedmark – die neuen Trachten.

MUSTERGÜLTIG – EIN SALZKAMMERGUT-MUSTER

VON BARBARA KERN



Muster: Handdruckoptik - Restaurierter Stoff 17. Jhd., in Rapport gelegt - 2färbig - in Vollton aufgelöst. © Jörg Hoffmann

Fotos: Jörg Hoffmann, Wolfgang Stadler und Michael Körner

Die Zeit ist „reif“, so hat das Hand. Werk.Haus Salzkammergut befunden. Reif für die Erweiterung des Trachtenkomplexes um ein neues Element. Ein Element, das für den Zugang des Salzkammergutes zum Thema Tracht steht, das da gerne und gekonnt sogenannt „Traditionelles“ mit sogenannt „Zeitgenössischem“, um nicht zu sagen „Modischem“ kombiniert: das Salzkammergut-Muster ist da! Ein Muster, das ein schönes Breitband an Kombinationsmöglichkeiten erlaubt, und der Tracht ebenso gut steht wie der Mode. Tragbar eben.

Ursprungsbestimmung

Der „Musterbestimmung“ gingen recht zeitintensive Recherchen in der bibliophilen Museumswelt voran, die zumeist lediglich Fragmentarisches zu Tage fördern. Fündig wurden wir bei den „Holzgraveuren und Druckformenherstellern für Vorsatz- oder Schmuckpapier“, die seit der flächendeckenden Anwendung der Buchdruckkunst ein relativ unspektakuläres und eingeklemmtes Dasein zwischen den schweren Buchdeckeln der Weltliteratur fristen.

Es sind Muster und Formen, die hier in der Mitte Europas entstanden sind und faktisch vergessen wurden. Diese Verortung in Mitteleuropa ist die

Quintessenz des Salzkammergut-Musters, denn vielfach ist dem europäischen Geist der Gegenwart entfallen, dass Farbenpracht und Musterkultur beileibe nicht die große Stärke der Europäer waren. Vielmehr tümpelten sie diesbezüglich in farbloser Unwissenheit vor sich hin, um bei Ankunft der Handelsschiffe aus Indien und dem Orient angesichts farbenprächtiger Indiennes und anderer aufwändiger Textilien in wahre Begeisterungstürme zu verfallen. Die Inputs aus dem asiatischen Raum und der Levante haben die Gewandung der Europäer nachhaltig beeinflusst und verändert und sind das farb- und musterstilistische Fundament unserer heutigen „Tracht“.

Worin die Europäer jedoch richtig gut waren, und zwar schon ab dem 16. Jahrhundert, das waren Buchdruck, Gestaltung der Bucheinbände, Vorsatzpapiere etc. Nun, eines dieser alten „mitteleuropäischen“ Muster haben wir ans Licht geholt. Das Original entstammt einem Holzschnitt aus dem 16. Jahrhundert und dürfte im salzburgisch-bayerischen Raum entstanden sein. Es folgten aufwändige Neuzeichnungen und Interpretationen, um das Muster rapportfähig und druckfertig zu Papier und auf Stoff zu bringen. Möglichst „unverbraucht“ sollte es sein.

Mitwirkende

Die Mitwirkenden entstammen dem Verein Hand.Werk.Haus Salzkammergut.

Der Grafiker und Gestalter Jörg Hoffmann hat das Muster recherchiert, „gehoben“ und aufbereitet. In Zusammenarbeit mit den Handwerksmeistern und Handwerksmeisterinnen des Hand.Werk.Haus Salzkammergut wurde das Muster wachgeküsst. So ist eine erste, kleine Kollektion als Bluse/Hemd, Kleid, Dirndlschürze, Rucksack, Strohhut, Gilet und eine kleine Produktserie aus Papier entstanden, die wir nun als Salzkammergutmuster-Kollektion vorstellen und etablieren möchten. Hemdenmacher Valentin/Schärding, Maßschneider Haselnus/Altaussee, Schuhhaus Zaisenberger/Bad Aussee, Bittner Hüte/Bad Ischl passen das Muster perfekt an, damit es die Blicke wohlwollend auf sich zieht, ohne dabei aufdringlich zu sein – wie die Tracht eben ist.

Idee: Agentur Traktor41
Vorlagendesign:
Grafik / Jörg Hoffmann
Umsetzung:
Hemdenmacher Valentin
www.handwerkhaus.at



PERLENSTEINE

EINE BASTELARBEIT FÜR KLEINE UND GROSSE HÄNDE

VON MAGDALENA GRADINGER

Viel braucht man nicht für diesen hübschen Weihnachtsschmuck: Perlen aus Holz oder Glas, sogar Reste von ausgedientem Modeschmuck könnten Verwendung finden, dünnen Kupfer- oder Silberdraht, außerdem eine alte (Nagel-) Schere, um den Draht zurechtzuschneiden.



Wenn Kinder am Werk sind. Foto: privat

Wenn Kinder am Werk sind, beginnen sie am besten mit kleinen Holzperlen: Auf ein Stück Draht (ca. ½ Meter) 12 Perlen auffädeln. Um sie zum Ring zu schließen führt man das Ende mit der letzten Perle durch die erste Perle durch. Nun 3 Perlen auf ein Drahtende schieben und durch die übernächste Perle fädeln, so bildet sich eine Zacke. Immer wieder eine Zacke auffädeln und den Draht durch jede zweite Perle führen. Die Enden zwischen zwei Perlen festwickeln, einkürzen und das Drahtende im Loch einer Perle „verstecken“. Nun fehlt nur noch ein Band

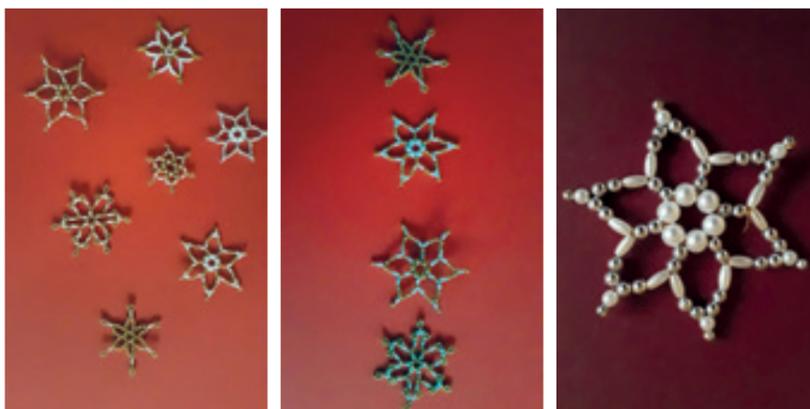
oder eine Schnur zum Aufhängen – fertig ist das Kunstwerk.

Wer einmal den Bogen raus hat, kann sich an aufwändigere Kreationen wagen. Achtung: Den Draht nicht zu kurz abschneiden! Die Länge hängt natürlich stark vom Modell und der Größe der Perlen ab.

Für den Glitzerstern auf dem Bild habe ich mit 6 Perlen begonnen und einen Ring gebildet – das rechte Ende durch die linke Perle führen – und dann die Zacken gefädelt: 2 silberfarbene, 1 ovale und 2 silberfarbene, 1 weiße Perle. Nun 1 kleine Perle für die Spitze und den Draht zurück

durch die weiße Perle. Fest anziehen, damit es keine lockeren Stellen gibt! Wieder 2 silberfarbene, 1 ovale und 2 silberfarbene. Den Fädeldraht zwischen der nächsten und übernächsten Perle um den Draht vom Ring schlingen und wieder zurück durch die 2 silberfarbenen hindurch, dann weiter mit 1 oval, 2 silberfarbene; 1 weiß und 1 klein für die Spitze... usw. Das Grundprinzip ist immer gleich. Variationen entstehen durch die Verwendung verschiedener Perlen und durch die Anzahl. Ausprobieren, die Fantasie walten lassen!

Viel Freude beim Basteln!



Fotos: privat

MIT MASS UND ZIEL AUF'S EIS

VON SANDRA OHMS

Sie trotzen der Kälte und fröhnen einem einzigartigen Vergnügen: die Eisschützen. Das beständige „Klack, Klack“ aufeinanderprallender Eisstöcke, anfeuernde Rufe und wärmende Getränke lassen das Herz eines jeden Eisschützen höher schlagen! Das gesellige Freizeitvergnügen endet meist in einem gemeinsamen Bratessen. Zurückverfolgen lässt es sich übrigens schon Jahrhunderte!

„Je frostiger der Januar, desto freundlicher das ganze Jahr!“ So lautet eine alte Bauernregel zum ersten Monat im Jahr. Wohl eine gute Prognose für alle – die Kälte freut aber besonders jene, die sich mit Birnstock, Daube und gutem Schuhwerk aufs Eis begeben. Wenn im Winter die Seen und Teiche zufrieren, dann lacht das Herz eines jeden Eisschützen! Abertausende Freizeitsportler lassen ihren Eisstock in Richtung Daube sausen – und das nachweislich bereits seit dem 16. Jahrhundert! Ein Gemälde von Pieter Bruegel aus dem Jahr 1565 zeigt fröhliche Eisschützen. Dazu inspiriert dürften den Maler seine Reisen in den Alpenraum haben.

Das Kommando auf dem Eis hat der „Moar“, vom lateinischen „Major domus“, den Hausverwaltern, die in Klöstern und bei Herrschaften auf ihren großen Wirtschaftshöfen tätig waren. Sie waren es auch, die häufig zu den größten Bauern in den Dörfern geworden sind. Waren es früher vor allem Handwerker und Bauern sowie rein Männer, die im Winter auf's Eis gingen, so findet man heute von Jung bis Alt jeden auf der Eisbahn. Seit den 1920er Jahren sind die Stockschützen zudem in eigenen

Vereinen organisiert. Aber auch volkskulturelle Verbände und Vereine, Stammtischpartien oder einfach gesellige Runden messen sich und schauen, welche Moarschaft die besseren Eisschützen in ihren Reihen hat. Geschossen wird traditionell um ein „gschmackiges“ Bratl. Dabei kommt es oft auf Millimetergenauigkeit an: Selbst bei „Brauchtums-

selbst und wissen auch ganz genau, wie das wichtigste Utensil des Eisschützen behandelt werden will, damit er „gut zieht“. Aber auch professionellere Eisstockväter fertigen Männer-, Frauen- und Kindereisstöcke meist aus Birnen- oder Ahornholz. Neben genormten Turnierstöcken kommt immer noch der gute alte Birnstock zum Einsatz. Er hat



ESV Lasern in Bad Gaisern. Fotos: Sandra Ohms

schießen“ wird vom Moar ganz genau gemessen, wie weit die Stöcke von der Daube, einem hölzernen Würfel, entfernt sind. Die Moarschaften unterhalten sich oft in einer eigenen Eisstocksprache. Von „Maß“, also einem Orientierungsschuss oder einem „Schneider“, einem verlorenen Durchgang, ist beispielsweise die Rede. „Stock heil!“ lautet der Eisschützengruß.

Eisstockdrechsler gibt es in unserem Land einige. Viele geschickte Eisschützen drechseln sich ihren Stock



meist ein Gewicht von etwa drei bis fünf Kilogramm. Auch kunstvolle Eisstöcke aus unterschiedlichen Hölzern verziert mit Einlegearbeiten finden sich in den Moarschaften. Manchmal ist auch der Name des Eisschützen eingeschnitten. Gerhard Wimmer aus St. Roman, Fritz Eckmayer aus Stroheim oder Franz Stögmüller aus Luftenberg sind einige Beispiele traditioneller oberösterreichischer Eisstockdrechsler.

So ein Stockkörper eines Eisstocks kann übrigens allerhand in sich bergen: Kreative Eisstockdrechsler bauen „Versorgungsstöcke“. Wird der Stiel abgeschraubt und der Stock geöffnet, kommt oftmals eine Überraschung zum Vorschein: Eine kleine Schnapsbar im Inneren des Stockes zaubert den durchgefrorenen Eisschützen ein wärmendes Lächeln ins Gesicht.

ALPENLÄNDISCHE VOLKSMUSIK AUF CD



Was
i gern hör'

PRÄSENTIERT
VON HUBERT TRÖBINGER

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Die Zeit verrinnt und das Jahr 2022 neigt sich langsam seinem Ende zu. Es war leider wieder bestimmt von einer langen Phase der Entbehrungen, was vor allem auch die kulturellen Veranstaltungen betroffen hat. Umso mehr dürfen wir uns heuer wieder auf ein reiches Angebot an Christkindlmärkten und Adventsingen freuen.

Ist unsere Zeit auch geprägt durch Teuerungen in allen Lebensbereichen, so kann möglicherweise gerade das Singen und Musizieren unseren Alltag wieder etwas erhellen. Die ursprünglichste Art ist dabei natürlich die eigene Initiative – die Pflege der Hausmusik. Wenn es auch ein wenig klischeehaft anmutet – man sollte es auf alle Fälle einmal ausprobieren und miteinander und hier vor allem auch im Kreise der Familie ein gemeinsames Lied anstimmen oder die Instrumente hervorholen und einmal schauen, was vom früher Erlernten noch in Erinnerung ist.

Wem sich Möglichkeiten dieser Art nicht auftun, dem bleibt immer noch der Griff zum Tonträger. Es gibt ja inzwischen ein großes Angebot an CD's mit stimmungsvoller, weihnachtlicher Volksmusik, von dem ich Euch hier eine kleine Auswahl vorstellen darf.

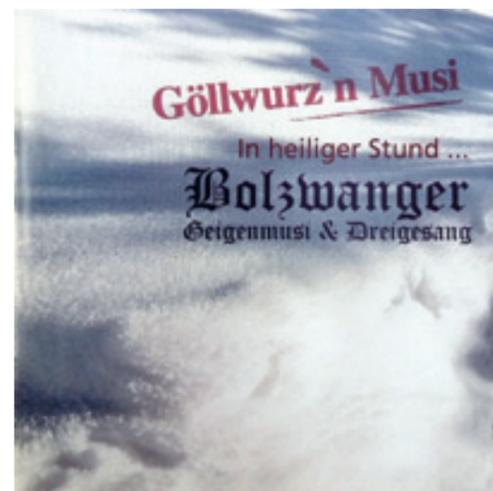
Verbunden damit wünsche ich Euch einen schönen Advent und ein besinnliches Weihnachtsfest!

Weinberger Schloss-Advent „Konzerte im Rittersaal“

Einer der schönsten Adventmärkte, die es in Oberösterreich gibt, findet seit mehr als 30 Jahren auf Schloss Weinberg bei Kefermarkt statt. Zum einen ist es das verträumte Ambiente eines Märchenschlosses, das ein unvergleichliches Erlebnis bietet – gibt es doch beim Besuch des Marktes die Möglichkeit alle Räumlichkeiten in Augenschein zu nehmen, zum anderen sind es aber auch die einzigartigen Konzerte im Rittersaal, wobei an jedem der drei Veranstaltungstage weihnachtliche Volksmusik von hervorragenden Gesangs- und Instrumentalgruppen geboten wird.

Auf vorliegender CD befinden sich Live-Mitschnitte besagter Konzerte aus den letzten Jahren. Eine gelungene Mischung aus Mundartgedichten zum Advent, Liedern, Bläserweisen, Saitenmusik und weiteren verschiedenen Besetzungsvarianten, die bestens geeignet sind, dem Hörer eine gute Stunde lang die Ruhe und heimelige Stimmung der Vorweihnachtszeit zu vermitteln. Man wird dabei allerdings nicht die gängigen Weihnachtslieder finden, die einem schon den ganzen Advent lang aus den Lautsprechern der Einkaufszentren entgegenplärren. Im Gegensatz dazu werden nicht ganz alltägliche Winter- und Weihnachtslieder aus der traditionellen Volksmusik von bekannten Gruppen wie etwa dem Rainbacher Dreig'sang, den Stoaberg-Sängerinnen und dem Rainer Zwoagsang vorgetragen. Um das stimmige Bild abzurunden, erklingt wunderbare Instrumentalmusik von der Kirchleith-Saitenmusi, der Dorfstadtmusi, dem Freistädter Volksmusik-Trio, der Hartlmusi, den Pinsdorfer Weisenbläsern, der Vogelangermusi und etlichen mehr.

Erhältlich im
Bildungs- und Veranstaltungszentrum
Schloss Weinberg
www.schloss-weinberg.at · Tel. 07947 6545-0



Göllwurz'n Musi und Bolzwanger Geigenmusi & Dreigesang „In heiliger Stund“

Zur Advent- und Weihnachtszeit gehört festliche Bläsermusik ebenso wie die zarten Lieder, die von der Herbergsuche und der bevorstehenden Geburt des Erlösers zeugen. In diesem Fall gesellt sich auch noch ein Instrumental-Ensemble dazu, welches mit Geigen, Klarinette, Gitarre und Kontrabass ein harmonisches Gesamtbild ergibt, das seinesgleichen sucht. Die Göllwurz'n Musi aus dem Salzburger Tennengau ist in ihrer 5-stimmigen Besetzung mit 2 Flügelhörnern, 2 Posauern und Tuba eine Besonderheit. Neben überlieferten Weisen und Jodlern werden hauptsächlich Eigenkompositionen von Günther Gruber gespielt. Bei diesen Aufnahmen kommen auch die selten gehörten Röhrenglocken zum Einsatz, deren Klang vor allem in Kirchen besonders zur Geltung kommt und den feierlichen Charakter dieser Stücke im Besonderen unterstreicht.

In freundschaftlicher Verbindung mit der Familie Korntheuer, aus dem kleinen oberbayrischen Ort Bolzwang, entstand dieser Tonträger, der von den 3 Geschwistern, dem Vater und der Unterstützung durch den Schwiegersohn eine Harmonie beisteuert, die gerade für die stude Zeit des Advent nicht geeigneter sein könnte. Seien es die lupenreinen, von den Geschwistern im 3-stimmig Satz vorgetragenen Lieder, die einfachen Volksweisen oder auch die klassisch anmutenden Menuette und Kontratänze – auf jeden Fall ein Genuss für einen besinnlichen Abend in gemütlicher Atmosphäre, bei einem Glas Winterzauber.

Erhältlich bei:
Martin Maier, Tel. 0664 5103151



Pongauer Geigenmusi – Pongauer Viergesang „Pongauer Weihnachtsweis“

Der Advent, als die besondere Zeit, die uns zum Wunder der Geburt Jesu in einem ärmlichen Stall in Bethlehem hinführt, findet in unzähligen Liedern als Beweis der Volksfrömmigkeit seinen Ausdruck. In diesem Fall sind es besonders die Hirtenlieder, die es dem „Pongauer Viergesang“ angetan haben. Ganz einfache Menschen waren es ja, die als erste die frohe Botschaft erhalten haben. Insgesamt 11 dieser selten gehörten Lieder, die großteils aus der Gegend des Salzburger Pongaus stammen, werden hier von Vater und Sohn Georg Windhofer mit Herta und Reinfried Dengg in ihrer typischen Singweise vorgetragen. Eine Gelegenheit, die abseits der längst bekannten und oftmals auch schon überstrapazierten Lieder wieder einmal einen anderen musikalischen Zugang zu Weihnachten ermöglicht.

Zwischen den Liedern und Jodlern erklingen feinste Weisen und Tanzln, die von der Pongauer Geigenmusi beigeuert werden. Mit zwei Geigen, diatonischer Harmonika, Harfe und Bassgeige sind es hier fünf MusikantInnen, die von jung auf das Erbe einer erlebten Tradition weitertragen. Besinnliche Musik, die in stimmungsvoller Art und Weise den Advent zum Ruhepol machen kann. Geeignet für jeden, der sich davon berühren lassen möchte.

Erhältlich bei:
www.salzburgervolksmusik.at
Kaspar Fischbacher, 0676 5275130

In Kindergedichten steckt oft ein gutes Stück Lebensweisheit,
in einfache Geschichtchen verpackt.

DER SPATZEN-STREIT

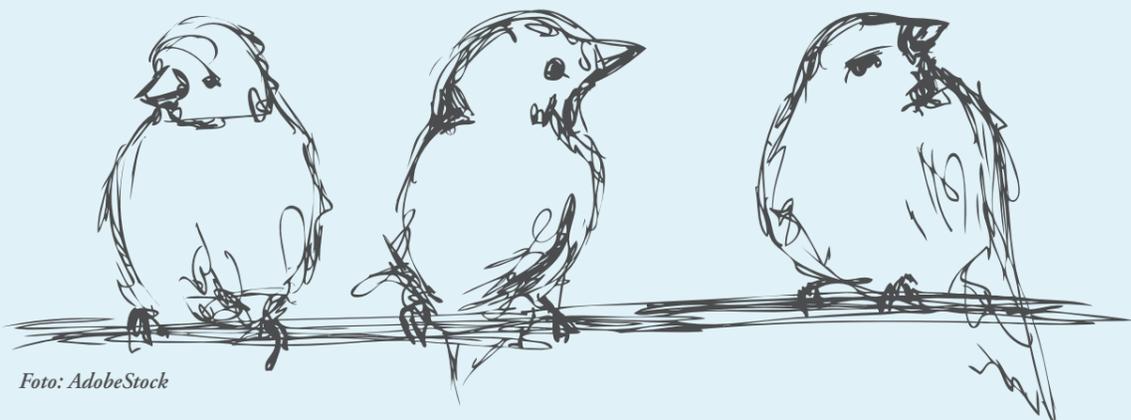


Foto: AdobeStock

Drei Spatzen saßen mal in einem Strauch:
der Karli, der Fritz und der Hansel auch.
Sie saßen zusammen, aneinander geduckt,
da hat auf einmal der Karli geruckt.
„Ich will in die Mitte!“, hat er geschimpft,
„Da ist's am wärmsten, das weiß jedes Kind.“
„Aber ich bin der Kleinste“, sprach da der Fritz.
„Ich bleib in der Mitte. Bleib du, wo du bist!“
Jetzt öffnet der Hansel, sonst eher faul,
auf einmal sein kleines Spatzenmaul:
„Mich friert's an den Füßen“, jammert er leis!
„Lasst mich in die Mitte, sonst werd ich zu Eis!“
So ging's eine Weile hin und her.
Der Fritz gab nicht nach, das war ja auch schwer.
Und schließlich, aus lauter Wut und Zorn,
flogen Karli und Hansel auf und davon.
Nun sitzt jeder alleine und friert.
Drum merkt euch, ihr Spatzen: Wer streitet, verliert.
Iso Richter

„Wenn jeder auf sich selber schaut, ist auf jeden geschaut.“ Als mir meine Freundin von diesem Rat eines Psychologen erzählte, regte sich bei mir leises Unbehagen. Ich unterdrückte zwar meinen Widerspruchsgeist, doch dieser Satz ließ mich nicht los. Allmählich kam ich dahinter: So einfach ist die Angelegenheit nicht. Klar muss sich jeder für seine Wünsche und Bedürfnisse selber an-

strengen, so gut er kann, und sollte sich auch nicht ungebührlich ausnützen lassen. Wer auf sich und seine Interessen schaut, kommt vermutlich ganz gut durch das Leben. Der Königsweg ist es aber bestimmt nicht. Der Mensch ist ja ein soziales Wesen, für die Gemeinschaft geschaffen. Nahrung, Kleidung, Wohnung sind zweifellos Grundbedürfnisse, aber wir brauchen zum Glückseligkeit nicht nur Materielles. Unsere Seele friert, wenn uns die Mitmenschen fehlen. Das Miteinander lässt uns die Widrigkeiten des Lebens leichter aushalten. Ein freundlicher Gruß, ein kurzer Besuch, geduldiges Zuhören, ein ehrliches Lob, ein wenig Heiterkeit, ... Solche Kleinigkeiten können viel Wärme schenken. All diese Dinge kosten nichts außer Zeit und guten Willen. Wenn wir uns nicht gegenseitig wärmen, müssen wir frieren, auch wenn wir gar nicht zerstritten sind wie die Spatzen im Gedicht. Wir Menschen brauchen einander, die persönlichen Interessen sind nicht alles. Meiner Ansicht nach ist der Ausspruch des Psychologen ein wenig zu kurz. Ich würde einfügen: „... und dabei auch seine Mitmenschen im Blick hat, ...“. Achtsamkeit gegenüber unseren Mitmenschen, wohlwollendes Entgegenkommen und notfalls auch einmal nachgeben, auf den eigenen Vorteil verzichten oder ein Auge zudrücken – so ließe sich sicherlich manch seelischer „Frostschaden“ vermeiden. Und zwar auf beiden Seiten – bei sich selber wie beim Mitmenschen.

Magdalena Gradinger

W E T T E R

260 JAHRE VOLLER ZAHLEN

WERTVOLLE WETTERBEOBACHTUNG IN KREMSMÜNSTER

VON ALEXANDER OHMS · METEOROLOGE AN DER ZENTRALANSTALT FÜR METEOROLOGIE UND GEODYNAMIK (ZAMG) / KUNDENSERVICE SALZBURG UND OBERÖSTERREICH

28. Dezember 1762: Dieses Datum trägt die erste Eintragung im Klimatagebuch der Sternwarte des Stifts Kremsmünster – sie bildet den Beginn einer mittlerweile 260-jährigen Messreihe und gleichzeitig auch den Beginn der standardisierten Wetteraufzeichnungen in Österreich. Wenn wir heutige Messungen mit historischen Daten vergleichen, um damit Klimaänderungen zu beschreiben, sind lange Messreihen wie jene aus Kremsmünster besonders wertvoll. Schon im Jahr 1705 kaufte das Stift Kremsmünster bei Joseph Halbl in Wels ein kunstvoll gefertigtes Säulenbarometer, das die Grundlage einer ganzen Sammlung von Barometern, Thermometern, Hygrometern und Anemometern in der Mathe-

matischen Stube des Stifts darstellte. Nach dem Abschluss der Bauarbeiten an der Stiftssterne im Jahr 1758 war das nächste Ziel, genaue Wetterbeobachtungen einzuführen. Die Messungen beschränkten sich dabei vorerst auf die zu Mittag abgelesenen Werte von Temperatur und Luftdruck, dazu kam eine kurze Beschreibung des Wetterverlaufs. Im Jahr 1784 wurden die Messwerte um die Feuchtwerte eines Hygrometers erweitert. Die „Societas Meteorologica Palatina“ in Mannheim war ab 1780 bemüht, den Grundstein für ein internationales Wettermessnetz zu legen, das mit vergleichbaren Instrumenten zu festgelegten Tageszeiten seine Messwerte liefern sollte. Die sogenannten Mannheimer Stunden

als Beobachtungszeiten (7, 14 und 21 Uhr Ortszeit) halten sich großteils bis heute, lediglich der Abendtermin wurde vor einigen Jahrzehnten auf 19 Uhr Ortszeit vorverlegt. Von entscheidender Bedeutung ist auch der Ort, an dem die Messwerte erhoben werden. Selbst kleine Änderungen wie eine andere Bepflanzung der Umgebung der Messpunkte sind von großer Bedeutung. Die Kremsmünsterer Temperaturmessung wurde im nördlichen Stiegenhausfenster des ersten Stocks platziert, auch der Barometer befand sich in der Nähe. Der Wind wurde auf der obersten Plattform der Sternwarte gemessen, wobei die Stellung der dort befindlichen Windfahne an einer Windrose an der Decke des astronomischen

Foto oben: Die Windmessung befindet sich bis heute am Dach der im Jahr 1758 fertiggestellten Stiftssterne Kremsmünster. Foto: ZAMG

W E T T E R

Saales abzulesen war. Im Jahr 1820 begann man mit Niederschlagsmessungen und ein Jahr später mit Verdunstungsmessungen. Nicht lange danach wurden erstmals Messwerte aus Kremsmünster veröffentlicht. Jährlich im Jänner wurde für ein breiteres Publikum in der Linzer Zeitung ein Rückblick auf das vergangene Jahr zusammengestellt.

Einen weiteren Fortschritt stellten selbstschreibende Messgeräte wie Thermo- und Barographen dar. Die Anzahl der Messungen pro Tag konnte damit auch ohne die Anwesenheit eines Beobachters deutlich erhöht werden. Auch die während des Messzeitraums aufgetretenen Extremtemperaturen konnten auf diese Weise dokumentiert werden. Nach der Anschaffung eines elektronischen Anemometers zur Registrierung von Windrichtung und Windstärke verlegt man im Jahr 1879 die meteorologische Station aus der Sternwarte in den Konventgarten. In den folgenden Jahrzehnten wurde das Instrumentarium noch durch einen Sonnenschein- und Niederschlagsschreiber



Im Jahr 1879 wurde die meteorologische Station aus dem ersten Stock der Sternwarte in den Konventgarten verlegt. Foto: ZAMG

ergänzt, außerdem wurden stündliche Beobachtungen von Bewölkung und Schneehöhe sowie Messungen der Luftelektrizität aufgenommen. Die Messreihe konnte dank des bemerkenswerten Einsatzes der Beobachter auch während der schweren Zeiten des Ersten und Zweiten Weltkrieges ohne Unterbrechungen weitergeführt werden.

Schließlich wurde die Station in Kremsmünster im Jahr 1987 auf den modernsten Stand gebracht, indem zusätzlich zur händischen Beobachtung der Startschuss für die elektronische Registrierung der meteorologischen Kenngrößen fiel. Man kann sich vorstellen, dass die jetzt gemessenen Werte nur bedingt mit den Werten aus der Anfangszeit der Messreihe vergleichbar sind. Unterschiede bei Aufstellungsort, Messzeiten und Messgeräten lassen direkte Vergleiche der Rohdaten nicht zu. Die Wissenschaft behilft sich allerdings mit Hilfe der Homogenisierung, eines komplexen statistisch-mathematischen Prozesses. Auf diese Weise kann ein vor 260 Jahren in Kremsmünster gemessener Wert direkt mit heutigen Messungen verglichen werden. Gerade in Zeiten des fortschreitenden Klimawandels sind lange Messreihen ein wahrer Schatz, mit dessen Hilfe man klimatische Verän-

derungen über Jahrzehnte und Jahrhunderte dokumentieren kann.

Sie haben Interesse an einem (Online-)Vortrag oder einer (Online-)Diskussionsveranstaltung zum Themenbereich Wetter und Klima? Bitte richten Sie Ihre Anfrage an folgende E-Mail-Adresse: alexander.ohms@tmo.at

**Buchtip:**

Alexander Ohms:
Wetterprophet Natur. So nützt man Tiere und Pflanzen zur Wettervorhersage
ISBN 978-3-85068-958-8
Ennsthaler Verlag – EUR 14,90

R E Z E P T E

G'RÖSTER KNÖDL

VON MAGDALENA GRADINGER

„An g'restn Knedl und Öpfi drunter hom ma ghobt den ganzn Winter.“ Diese Textzeile eines alten Gstanzls habe ich von meiner Taufgodn immer dann gehört, wenn es wieder einmal einen g'röstn Knödl gab. Und das war gar nicht so selten. Kein Wunder, die Äpfel im Keller mussten regelmäßig kontrolliert und ausgeklaubt werden. Alle, die ein wenig angefault waren, wurden ausgeschnitten und verkocht. Knödel gab es im Innviertel auch oft. Da liegt die gemeinsame Verwendung von Überbleibseln und Ausgemustertem nahe.

Man braucht für den g'röstn Knödl erstaunlich viele Äpfel, etwa die drei- bis vierfache Menge der verwendeten Knödel. Die Zubereitung ist simpel, aber nicht ganz ohne Tücken: Wenn man die Knödel zu früh zu den Äpfeln gibt, brennt das Zeug an ...

So geht's: In einer breiten Pfanne etwas Butter zerlassen und darin die kleingeschnittenen Äpfel braten oder eher dünsten. Sie sollten ganz leicht bräunen. Maximal mittlere Hitze! Immer wieder durchschaufeln, damit eine gleichmäßige Farbe erzielt wird, und dann wieder den Deckel drauf, damit die Apfelstücke schön weich werden. Sollte sich doch etwas am Pfannenboden anlegen, einfach mit etwas Wasser lösen und in den Apfelbrei einrühren. Sobald die Äpfel zu einem etwas stückigen „Baz“ geworden sind die kleingeschnittenen Knödel dazugeben, gut durchmischen und bei geschlossenem Deckel

noch kurz ziehen lassen, damit die Knödel schön warm werden.

Bei Tisch mit Zimt bestreuen. Mahlzeit!



Foto: privat

A N - & V E R K A U F



Verkaufe gut erhaltene Goldhaube mit schöner, handbemalter Spanschachtel, Tel. 0664 5726562

Verkaufe dunkelrotes zweiteiliges Goldhaubenkleid in Seide, mit Spitze am Halsausschnitt und schwarzer Bordürenverzierung, Größe ca. 42, sowie Goldhaube und Büscherl in Klosterarbeit, Tel. 0676 5739314

Verkaufe Goldhaube mit echten Perlen und Granate inkl. handbemalter Aufbewahrungsbox und Häubchen mit echten Perlen und Granate inkl. handbemalter Aufbewahrungsbox, Tel. 0664 4308354

Verkaufe Linzer Goldhaubenkleid, Tel. 07672 29611

Verkaufe Goldhauben-Bild, Tel. 0664 5114292

Verkaufe Mädchenhäubchen, Tel. 0664 2553762

GOLDHAUBENGRUPPE EFERDING

Anlässlich ihres Jubeljahres „100 Jahre Goldhaubengruppe Eferding“ luden die Frauen zu einer kleinen, aber feinen Ausstellung im „Eferdinger Gastzimmer“ ein. Das besondere Ambiente des ehemaligen Gasthofes Peschka in der Schmiedstraße gab einen wunderbaren Rahmen für diese Ausstellung. Von Freitag, 10. Juni bis Sonntag, 12. Juni 2022 konnten die interessierten Besucher viele kleine Kostbarkeiten aus den persönlichen Sammlungen der Goldhaubenfrauen bewundern. Stark verbunden mit der Eferdinger Gruppe sind auch Frauen aus den umliegenden Gemeinden Fraham, Hinzenbach und Popping.



Festgottesdienst in der Pfarrkirche Eferding. Foto: privat

Ebenso konnte man eine größere Anzahl Goldhauben bestaunen. Von der einfachen und sehr leichten Perlhaube bis zur reich verzierten und schweren Goldhaube, den schwarzen gebundenen Kopftüchern, den Kinderhäubchen und dem erst seit einigen Jahren aktuellen goldenen Stirnband war alles zu sehen. Mit besonderem Stolz konnten die schönen Goldhauben aller Obfrauen seit Beginn der Gruppe im Jahr 1922 gezeigt werden.

Viele selbstgestrickte Perlbeutel in verschiedenen Mustern und Farben, gobelinbestickte Täschchen, gestrickte schwarze oder weiße Handschuhe, wunderbar gehäkelte oder gestrickte Spitzen auf Taschentüchern und Deckchen waren Zeugnis der Fingerfertigkeit der Frauen. Dazwischen weckten filigrane Klosterarbeiten hinter Glas das Interesse der Besucher.

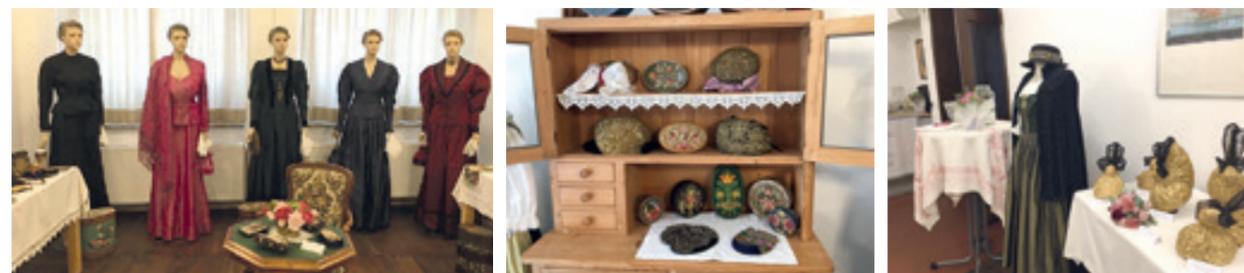
Ein hundert Jahre altes Speiseservice, wunderbar aufgedeckt mit Silberbesteck und weißen Leinenservietten in Silberringen, machte richtig Appetit auf ein gemütliches Mahl in freundschaftlicher Runde. Handgemachte Trachtenpuppen, bemalte Spanschachteln und kunstvoll gestickte Tischtücher zeigten die Vielfalt der Begabungen der Frauen. Um den vielen teils sehr alten Stücken einen würdevollen Platz zu geben, stellten einige Frauen schöne alte Möbel zur Verfügung. Eine alte Rast & Gasser-Nähmaschine mit Handantrieb rundete das Bild ab. Dass auch der Humor in der Gruppe nicht zu kurz kommen darf, zeigte eine herrliche Karikatur einer Goldhaubenfrau des Künstlers Ernst Balluf.

Ein weiterer Höhepunkt des Jubeljahres war eine Festmesse am So., 11. 9.



Foto: privat

Im Eingangsbereich der Ausstellung waren die aktuellen Trachten dieser Gemeinden in Festtags- oder Alltagsausführung zu sehen. Im großen Ausstellungsraum glänzten Schauwindowsterpuppen, die vom Modehaus Stöcker zur Verfügung gestellt wurden in alten und neuen Goldhaubenkleidern. Gut zu sehen war dabei die Entwicklung der Tracht in den letzten Jahrzehnten.



Jubiläumsausstellung. Fotos: Monika Sallaberger

2022 in der Pfarrkirche Eferding. Viele Goldhaubenfrauen, Häubchenmädchen und Trachtengruppen des Bezirkes Eferding fanden sich ein. Der Festzug vom Stadtplatz zur Kirche wurde von der Musikkapelle Eferding begleitet. Pfarrer Mag. Josef Keplinger zelebrierte die Hl. Messe und würdigte in seiner Predigt die gemeinnützige Arbeit der Gruppen. Landesobfrau Martina Pühringer sprach der Ortsgruppe ihre Glückwünsche aus und hob die vielen Aktivitäten der Goldhaubenfrauen hervor.

Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle Besucher im Pfarrzentrum St. Hippolyt zu einer Agape eingeladen. Bei Brötchen, Wein und Kuchen ließ man das Fest gemütlich ausklingen. Als kleines Gastgeschenk verteilten die Eferdinger Goldhaubenfrauen selbstgemachte Marmeladen an alle Besucher.

Die Festschrift zum Jubiläum zeigt die Erfolgsgeschichte der Goldhaubengruppe Eferding in den 100 Jahren seit der Gründung. Für Interessierte gibt es noch Exemplare zum Preis von € 8,-.

GOLDHAUBENGRUPPE SCHWERTBERG

Am 15. August feierten die Goldhaubenfrauen 45 Jahre Goldhaubengruppe Schwertberg im Rahmen des Kräutersonntags. Es war ein sehr beeindruckendes Fest mit 900 Personen. Erstmals gab es „Gugelhupf to go“ bei unserem Kaffeestand.

Die geweihten Kräuterbüschel wurden nach dem Gottesdienst an die Besucher verteilt. Der Erlös kam einem Förderzentrum für Jugendliche zugute.



Die Jugend mit Goldhauben-Leiberl. Foto: privat

GOLDHAUBENGRUPPEN BEZIRK VÖCKLABRUCK

Anlässlich 45 Jahre Goldhauben- und Kopftuchgruppen Bezirk Vöcklabruck fand im Frühjahr 2022 mit großem Besuchererfolg die Bezirksausstellung „Frauen – traditionell, sozial und kreativ“ im Lebzelterhaus in Vöcklabruck statt. Zu sehen war ein Streifzug durch die rund 45-jährige Geschichte der Goldhauben- und Kopftuchgruppen im Bezirk Vöcklabruck. Den Besucherinnen wurde ein umfangreiches Bild der Tradition und des Kulturgutes geboten. Das kreative Handwerk und die Liebe zum Detail waren an vielen Objekten veranschaulicht dargestellt.



Vöcklabrucker Festtracht. Foto: Brigitte Hauke

GOLDHAUBENGRUPPE WEYREGG

Am Pfingstsonntag, 5. Juni 2022 fand in der Pfarrkirche Weyregg der Jubiläumsgottesdienst anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Goldhaubengruppe Weyregg statt. Gleichzeitig wurde nach zweijähriger Pause wieder ein Trachtensonntag abgehalten und 13 Jubelpaare folgten dem Aufruf der Goldhaubenfrauen ihr Ehejubiläum mit 25, 40, 50, 60 und 65 Jahren gemeinsam zu feiern. Nach einem sehr feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche fand im Pfarr- und Gemeindezentrum ein gemütlicher Frühschoppen mit musikalischer Umrahmung statt, und die Ehren-Goldhaubenobfrau Rosa Osterer wurde von unserer Bezirks-Ehren-Goldhaubenobfrau Konsulentin Rosemarie Landl für ihr Lebenswerk geehrt. Die beiden verbindet eine lebenslange Freundschaft und gerne wurde über so manche ge-



Jubelpaare beim Trachtensonntag. Foto: Helga Kern

meinsame Begegnung und Aufgabe geplaudert. Auch die Bezirksgoldhaubenobfrau Gerlinde Reissig war gekommen, um mitzufeiern. Als neu-

gewählte Obfrau von Weyregg bedankte sich Johanna Kiebler bei allen, die dazu beigetragen haben, dieses schöne Fest zu gestalten.

GOLDHAUBENGRUPPE UNTERACH

Die Goldhaubengruppe Unterach mit ihrer Obfrau Waltraud Wienerroither feierte ihr 50-Jahr-Jubiläum mit einer stimmungsvollen Maiandacht. Musikalisch wurde diese vom Organisten Andreas Wienerroither und der Trachtenkapelle Unterach unter der Leitung von Gerhard Aigner mitgestaltet. Anschließend gab es noch ein gemütliches Beisammensein im Pfarrheim.



Goldhaubengruppe Unterach bei der 50-Jahr-Feier. Foto: T. Wienerroither

GOLDHAUBENGRUPPE NUSSDORF

Anlässlich des 70-jährigen Bestehens der Goldhauben- und Kopftuchgruppe Nußdorf am Attersee lud Obfrau Renate Neubacher zu einem Festgottesdienst mit Pfarrer Mag. Josef Schrein und den „VüSaitigen“ ein. Unter anderem wurde das Goldhaubenlied der Nußdorfer vorgetragen, welches alle Besucher sehr beeindruckt hat. Bei strahlendem Sonnenschein fand am Kirchenplatz die Agape statt, bei der eine Bläsergruppe aufspielte.



Goldhaubengruppe Nußdorf. Foto: R. Neudorfer

GOLDHAUBENGRUPPEN BEZIRK RIED IM INNKREIS

Im Rahmen des Rieder Stadtfestes beteiligten sich auf Ersuchen des Rieder Stadtmarketings einige Goldhaubengruppen aus dem Bezirk Ried am Fest der Begegnung am 22. Juli 2022. Beim Goldhaubenstand wurden typische Innviertler Speisen wie Erdäpfelkasbrote, Bauernkrapfen, Pofesen, gebackene Mäuse und Hasenöhrl sowie Apfelmaltaschen und Marillenkuchen angeboten. Dazu gab es Most und Apfelsaft aus heimischer Erzeugung. Bei einer Trachtenmodenschau stellten Bezirksobfrau Monika Berger und die frühere Bezirksobfrau Magda Gradinger traditionelle Trachten, die auch heute gerne getragen werden, wie das Blaudruckdirndl, die Oberösterreicher und die Innviertler Tracht, die Rieder Fest- und Alltagstracht und das Mettmacher Goldhaubenkleid vor. Leider meinte es der Wettergott an diesem Tag besonders gut, bei 33 Grad im Schatten fanden sich

deshalb nur wenige Leute am Hauptplatz ein. Trotzdem war es für die Beteiligten eine schöne Erfahrung, besonders da sich an dieser Veran-

staltung die verschiedensten Nationen beteiligten. Mit einem Festgottesdienst am Sonntag fand das Fest einen würdigen Abschluss.



Trachtenschau beim Rieder Stadtfest. Foto: privat

KIRCHLICHES

GOLDHAUBENGRUPPE LAMBACH/EDT

Auch ein Kasten in der Sakristei gehört von Zeit zu Zeit gereinigt und in Stand gesetzt. Nachdem die Goldhaubenfrauen bekanntlich nicht nur mit Geldspenden helfen, hat sich der Abt von Stift Lambach Maximilian in dieser Angelegenheit an die Damen der Ortsgruppe Lambach/Edt gewandt. Mit großem Eifer und einer kleinen Portion Neugierde haben sie sich einige Stunden damit beschäftigt, die Ordensgewänder zu entstauben, die Fächer des riesigen Kastens zu reinigen und mit neuem Stoff zu bespannen. Neugierde deshalb, weil in diesem Kasten unglaubliche Schätze verborgen sind. Ordensgewänder aus früheren Jahrhunderten mit aufwändigster Stickerei versehen werden dort gelagert und auch immer noch getragen. Es war eine Freude mit dem Herrn Abt gemeinsam diese Schätze wieder neu zu lagern. Am Festtag zu Maria Himmelfahrt hat sich Abt Maximilian Neundlinger



Kastenreinigungsaktion im Stift Lambach.
Foto: Goldhaubengruppe Lambach/Edt



Kräuterbüschel nach der Weihe im Stift Lambach.
Foto: Goldhaubengruppe Lambach/Edt

auf das Allernetteste bedankt. Die Kirchenbesucher spendeten Applaus und waren im Anschluss an die Kräu-

terweihe und beim Verteilen der Kräuterbüschel außerordentlich spendierfreudig.

GOLDHAUBENGRUPPE MEHRNBACH

Anlässlich der Kräuterweihe am 15. August übergaben die Goldhaubenfrauen mit Obfrau Irmis Maier einen Scheck über € 3.000,- für die Friedhofsanierung an Diakon Hans Traunwieser und Pfarrmoderator Dr. Victor Onyeador. Dieser schöne Betrag konnte aus den Spenden für Kräuterbüschel, dem Radlkrapfenverkauf und dem diesjährigem Naschmarkt erwirtschaftet werden.



Die Goldhaubenfrauen mit Obfrau Irmis Maier (4. v. r.) mit Diakon Hans Traunwieser und Pfarrmoderator Dr. Victor Onyeador bei der Scheckübergabe.
Foto: Goldhaubengruppe Mehrnbach

KIRCHLICHES

GOLDHAUBENGRUPPE HAGENBERG

Einen Scheck in Höhe von € 1.000,- überreichten Frauen der Goldhaubengruppe Hagenberg Diakon Bruno Fröhlich. Damit unterstützen die Goldhaubenfrauen die Pfarre bei der dringend erforderlichen Renovierung der Schlosskapelle, dem barocken Juwel der Gemeinde Hagenberg. Durch den Verkauf von selbstgemachten Marmeladen und Kuchen sowie mit dem Erlös vom Tag der Kräuterweihe konnte dieser Betrag aufgebracht werden.



Scheckübergabe zur Renovierung der Schlosskapelle Hagenberg mit Ingrid Eibensteiner, Diakon Bruno Fröhlich und Renate Wintersteiger (v. li. n. re.). Foto: privat

GOLDHAUBENGRUPPE PUCHENAU

Kinder, die vor, während oder kurz nach der Geburt verstorben sind hinterlassen Spuren im Leben ihrer Eltern. Zurück bleiben oft Trauer, Schmerz und eine große Leere – stille Tränen um die verlorenen Kinder. Um dieser stillen Trauer einen Raum zu geben, hat die Goldhaubengruppe Puchenu auf der Südseite der Friedhofskirche eine Gedenkstätte für Sternenkinder errichtet. Für die künstlerische Gestaltung konnte die Puchenuer Künstlerin Mag. Eva Moherndl gewonnen werden. Mit einer Abendmesse und der Segnung durch Pfarrer P. A.W. Ebmer wurde die Gedenkstätte eröffnet.

Die Künstlerin Eva Maria Moherndl setzte dieses Thema hervorragend im Kunstwerk um:

„Das Wertvollste, dem Eltern gerne ihr Leben weiterschicken, sind die eigenen Kinder. Manchmal kann dieses aufkeimende, geliebte Wesen nicht auf dieser Erde Wurzeln fassen. Dann scheint dieses Wertvollste, der



Gedenkstätte für Sternenkinder in Puchenu. Foto: privat

bensspuren, dessen innerste Frucht aber nicht mehr hier sichtbar ist. Die bergende Hülle, die Elternliebe, bleibt bestehen. Dieser Kern wird durch die weiter bestehende Verbundenheit in Liebe verwandelt und vergoldet. Alle Kinder, denen wir nur kurz Heimat geben konnten, vertrauen wir der Glückseligkeit des Himmels an.“ Bei der anschließenden Agape mit zahlreichen Besuchern wurde klar, wie präsent dieses Thema in vielen Familien ist. Wir schaffen damit für die Eltern einen Ort, um sich an ihre Sternenkinder zu erinnern, laden aber alle ein, diesen Ort für Ruhe und Einkehr zu besuchen.

lebendige Kern unserer Fruchtbarkeit, verloren. In dankbarer Erinnerung an die kleinen Wesen, die unsere Welt nur kurz gestreift haben, habe ich einen Kern dargestellt, mit Lebensringen und individuellen Le-

KIRCHLICHES

GOLDHAUBENGRUPPEN BEZIRK VÖCKLABRUCK

Die Goldhaubenfrauen aus St. Georgen im Attergau luden am 21. 5. 2022 alle 43 Ortsgruppen des Bezirkes Vöcklabruck zur Maiandacht in die Pfarrkirche ein. 320 Frauen und Mädchen sind der Einladung in Festtracht und Goldhaube, Perlhaube, Kopftuch, Goldband und Kinderhäubchen gefolgt. Besonderes Lob und Anerkennung wurde von allen Teilnehmerinnen der berührenden Andacht ausgesprochen, die von Pfarrer Mag. Johann Greinegger und dem Kirchenchor unter der Leitung von Karin Hemetsberger mit dem Organisten David Hood zelebriert wurde. Die Musikkapelle Attersee geleitete den Festzug in die Kirche und anschließend zum gemütlichen Ausklang in



Bezirksmaiandacht in St. Georgen im Attergau. Foto: Brigitte Hauke

die Attergauhalle. Die Ortsgruppe spendete den Betrag von € 3.200,-

den ukrainischen Waisenkindern, die derzeit in Kogl untergebracht sind.

BRAUCHTUM

GOLDHAUBENGRUPPE WALDZELL

Auch heute noch werden selten, aber doch zu den Bitttagen vor Christi Himmelfahrt Flurumgänge veranstaltet, bei denen man den Erntesegen für die Feldfrüchte erbittet. Beim „Kornfeldbeten“ zieht eine Gruppe von Gläubigen zu Bildstöcken und Kapellen, um dort durch Gebet und Litaneien den Segen für Flur und Feld zu erbitten.

Die Waldzeller Goldhaubenfrauen lieben nach dem Motto „Altes erhalten“ kürzlich wieder den Brauch des Kornfeldbetens aufleben und wanderten Rosenkranz betend durch die Fluren von Waldzell. Beim Milleniumskreuz wurde eine kurze Andacht gehalten. Abschließend traf man sich im Gasthof Schachinger zu einem gemütlichen Beisammensein.



Waldzeller Goldhaubenfrauen beim Kornfeldbeten. Foto: privat



BRAUCHTUM

GOLDHAUBENGRUPPE KIRCHDORF AM INN

In der Pfarre Kirchdorf am Inn gibt es seit 1956 eine Erntekrone, die jedes Jahr bis heute von den Landwirten aus unserer Gemeinde beim Festumzug mitgetragen wird. Nach der Prozession wurde gemeinsam Gottesdienst gefeiert. Von den Häubchenmädchen wurden die Gaben zum festlich geschmückten Altar gebracht und Fürbitten gelesen. Alles rund um den Altar schmückte die Ortsbauernschaft mit Getreide, Sonnenblumen, Obst und Gemüse. Jeder Gottesdienstbesucher dankte auf seine Art und Weise und brachte sein „persönliches Erntekörbchen, gefüllt mit Dankbarkeit“ vor den Altar. In unserer Pfarre werden nach altem Brauch auch noch Kerzen als Opfergaben mitgebracht.



Der Nachwuchs der Goldhaubengemeinschaft mit den Erntegaben. Foto: privat

GOLDHAUBENGRUPPE ATTERSEE

Die Goldhaubenfrauen aus Attersee waren dieses Jahr wieder von Mai bis August im Attergau unterwegs, um die Heilkräuter von Wegrändern, Feldern und Gärten zu sammeln. Heuer haben wir uns eine Kräuterfachfrau zur Seite gestellt und eine Kräuterwanderung veranstaltet, welche von unseren Frauen gerne angenommen wurde. Nach dem Sammeln wurden die Kräuter sorgfältig in der Tenn zum Trocknen aufgehängt. Mit geschickten Händen inmitten des herrlichen Duftes wurden dann 490 schöne Sträuße gebunden. Doch wie man weiß, kann nicht jede Blüte den Weg in den Strauß nehmen, es bleiben nach dem Binden immer hochwertige Trockenkräuter übrig. Heuer haben wir beschlossen, mit diesen Resten noch Kräutersackerl herzustellen. Dazu haben wir unsere Goldhaubenmädchen und andere interessierte Kinder eingeladen und gemeinsam Leinensäckchen bedruckt und anschließend mit den Duftkräutern befüllt.

Wenn der Sommer dann seinen Höhepunkt hat, findet zu Maria Himmel-



Bundespräsident Alexander van der Bellen bei den Goldhaubenfrauen in Attersee. Foto: HBF / Peter Lechner

fahrt in Attersee der traditionelle Kirrtag statt, wo wir nach dem Gottesdienst die geweihten Kräuterbüschel gegen eine freiwillige Spende verkauft haben. Dieses Jahr war es ein besonderes Fest, da wir unseren Bundespräsidenten Alexander van der Bellen in Attersee begrüßen durften. Er und seine liebe Gattin, Doris Schmidauer, haben uns nach dem Gottesdienst am Kirchenplatz besucht und wir durften ihnen eines unserer Kräuterbüschel und ein Kräutersackerl überreichen.

Der Weg von der schönen Blume am Feld bis zum Sträußchen ist ein weiter und arbeitsreicher. Daher freut es uns, wenn unser Tun wertgeschätzt wird, und wir damit Geld für Menschen sammeln können, die auf Unterstützung angewiesen sind. Der Aufnahme von Frauen in schwierigen Situationen widmen sich Schwester Ida und ihr Team im Quartier 16 in Vöcklabruck, welche dieses Jahr die freiwilligen Spenden vom Kräuterbüschelverkauf erhalten haben.

GOLDHAUBENGRUPPEN BEZIRK RIED IM INNKREIS

Das traditionelle bayrisch-österreichische Goldhaubentreffen am 3. 7. 2022 in Kirchham in Bayern stand unter dem Motto „Im Glanz der Tradition – für Gott und die Welt“. Einige Goldhaubenfrauen aus dem Bezirk Ried waren der Einladung der Goldhaubengruppe Kirchham in Bayern gefolgt. Die Goldhaubenfrauen von „drent und herent“ wurden unter Trommelbegleitung des Spielmannszuges Kirchham in die St. Martinskirche geleitet und feierten gemeinsam einen Festgottesdienst. Anschließend ging es begleitet vom Spielmannszug zum gemeinsamen Mittagessen und einem gemütlichen nachbarschaftlichen Beisammensein.



Goldhaubengemeinschaft Mittleres Innviertel in Bayern. Foto: privat

GOLDHAUBENGRUPPEN BEZIRK WELS

Am 27. 8. 2022 fand der Bezirksausflug der Goldhaubengemeinschaft Wels statt. Begleitet von den launigen Worten unseres Buschauffeurs ging es in Richtung Traunkirchen. Dort bekamen wir eine interessante Führung durch das Handarbeitsmuseum. Anni Kohler hat in mühsamer Kleinarbeit das Museum wieder neu bestückt, alle Exponate gereinigt und neu dekoriert. Man spürte bei ihren Ausführungen die Leidenschaft und vor allem das unglaubliche Wissen um das Handwerk und die Tradition. Dafür wurde sie dieser Tage auch vom OÖ. Forum Volkskultur mit der Hans Samhaber-Plakette ausgezeichnet. Wir besuchten auch die Kirche mit der berühmten Fischerkanzel und wanderten zur Johannesbergkapelle und dann dem See entlang in Richtung Kaffeehaus. Um 15.00 Uhr trafen wir dann in Stadl Paura bei den sogenannten Salzstadl ein. Seit der Landesausstellung 2016 gibt es dort eine spezielle Attraktion. Es wurde ein riesiger Trauner nach altem Vorbild gebaut. Mit diesen Schiffen transportierte man früher das Salz auf der Traun flussabwärts. Pferde zogen die Schiffe dann wieder stromaufwärts. Einmal im Jahr wird an einem Wochenende dieses Spektakel im Bereich der Salzstadl in Stadl Paura nachgestellt. Auf Antrag des Schiffervereins Stadl-Paura wurde „Naufahrt und Schiffsgegentrieb mittels Pferdezug auf der Traun“ vor kurzem in das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen. Dieses Mal hatten die Stadlinger Schiffer eine goldene



Goldhaubenfrauen vor der Kulisse des Traunsees. Foto: privat



Anni Kohler (re.) bei der Führung durch das Handarbeitsmuseum. Foto: privat



Goldhaubenfrauen auf dem „Trauner“. Foto: privat

Fuhr Frauen statt Salz geladen. Es war wirklich beeindruckend. Zum Abschluss des Ausflugs gab es dann noch eine Mostjause beim Heurigen in Bad Wimsbach. Alles in allem ein gelungener Ausflug. Trotz schlechter Prognosen war auch der Wettergott auf unserer Seite.

GOLDHAUBENGRUPPE ST. MARKUS-GRÜNBERG

Als krönenden Abschluss unseres Jubiläumsjahres „40 Jahre Pfarre St. Markus-Grünberg“ in Linz nahmen die Goldhaubenfrauen an der Pfarreise in die Region Venedig teil. 51 Personen machten sich gemeinsam auf den Weg nach San Marco in Venedig. Unser Hotelier Flavio bereitete uns einen herzlichen, typisch italienischen Empfang. Gleich am ersten Tag machten wir die Lagune unsicher. Besucht wurden die Inseln San Francesco und Burano. Der Höhepunkt unserer Reise fand bereits am zweiten Tag statt. Herrliches Wetter begleitete uns auf unserer Fahrt nach Venedig. Nach einer kurzen Entdeckungsreise durch diese wunderschöne Stadt trafen wir uns zu einer sehr interessanten Domführung. Die anschließende Feier der Hl. Messe war sehr ergreifend. Aus unserer Heimatpfarre haben wir unseren „Markuslöwen“, eine Skulptur von Robert Himmelbauer, mitge-



Goldhaubengruppe St. Markus-Grünberg in Venedig mit der Skulptur des „Markuslöwen“ von Robert Himmelbauer. Foto: privat

bracht und an einen Abgesandten des Patriarchen von Venedig übergeben. Somit ist unsere Pfarre nun auch in San Marco bekannt und vertreten. Sehr gutes Abendessen, gemütliche Stunden und gesellige Weinverkostungen durften bei unserer Reise

nicht fehlen. Obwohl das Wetter oft sehr heiß war, waren die Goldhaubenfrauen natürlich in ihren schönen Dirndl unterwegs. Wir bedanken uns bei unseren beiden Reiseleitern, Gerhard und Hubert, für die Organisation dieser unvergesslichen Reise.

GOLDHAUBENGRUPPEN BEZIRK RIED IM INNKREIS

Die Goldhaubengruppe Mettmach organisierte den diesjährigen Bezirkswandertag, und zahlreiche Frauen aus dem Bezirk Ried und den angrenzenden Braunauer Gemeinden nahmen daran teil. Die Wanderroute führte auf bestens gekennzeichneten Wegen und bei ausgezeichnetem Wanderwetter durch das Gemeindegebiet Mettmach. An Labestationen konnte eine Rast eingelegt werden. Der Goldhaubenbildstock lud zum Innehalten und Besinnen ein und zuletzt wurde das Puchmuseum besichtigt, wo auch ein Raum der Handarbeit und dem Nähen gewidmet ist. Dort ist auch das Original-Mettmacher Goldhaubenkleid aus dem 19. Jahrhundert ausgestellt, das damals als Brautkleid diente. Beim gemütlichen Abschluss in der Stock-



Foto: privat

schützenhalle trafen sich auch die Frauen, die nicht an der Wanderung teilgenommen hatten bei Jause, Kaf-

fee und Kuchen zum geselligen Beisammensein.

VERANSTALTUNGEN UND AUSSTELLUNGEN

ADVENT AM DOM – DER STILLERE
ADVENT AM LINZER DOMPLATZ

Bis 23. Dezember 2022 lädt die Diözese Linz heuer erstmals zu einem Adventmarkt am Domplatz ein, auf eine wohltuende Auszeit mit hochwertigem kulinarischen und handwerklichen Angebot, mit originellen musikalischen Akzenten, mit gemeinsamem Adventkranzbinden und einer Wunderhütte und mittendrin der Dom als echter Ruhepol. Das fahrradbetriebene Karussell bringt Kinderaugen zum Strahlen und das Kinderprogramm verkürzt die Zeit des Wartens. Ein abwechslungsreiches Programm für jung und alt.



ADVENT
AM
DOM
25. November -
23. Dezember 2022

Nähere Informationen: www.adventamdom.at

NAGELSCHMIED-
KRIPPEN UND
KRIPPEN ALLER
ART

Ausstellung der Steyrer Goldhauben-
gruppe im Alten Amtssitzungsaal
des Steyrer Rathauses

- bis 11. 12. 2022
- täglich 10.00 bis 17.00 Uhr



stadtheater
BAD HALL



DIE „OBERÖSTERREICHISCHE“ OPERETTE VON LEO FALL

Der fidele Bauer

Regie / Musikalische Leitung
Diethmar Straßer / Walter Rescheneder

Operette von Leo Fall, Libretto von Leon Stein

Der „Fidele Bauer“ gilt als die Operette mit direktem Bezug zu Oberösterreich. Schauplatz des ersten Aktes ist das Dorf Oberwang, in der Bad Haller Fassung 2023 naheliegender in den Ort Adlwang verlegt. Bekannte Melodien wie „Jeder trägt sein Pinkel“ oder „Heinerle, Heinerle hab' koa Geld“ werden in der bewährten Regie von Diethmar Straßer und der musikalischen Leitung von Walter Rescheneder von einem authentisch oberösterreichischen Ensemble in Sprache und Kolorit präsentiert.

Sa. 01. Juli 2023 – Sa. 05. Aug. 2023 Kartenpreise: 37 / 44 / 52 / 56 / 59 Euro

Sonntag, 16. Juli, 17.00 Uhr

Galavorstellung für die OÖ Goldhaubenvereine

Ermäßigte Karten für Mitglieder: Telefon 07258 7755-0



IMPRESSUM
Goldhaube, Kopftuch, Haube & Hut

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER
OÖ. Goldhauben-, Kopftuch- &
Hutgruppen, Landesobfrau Martina Pühringer
Buchenstraße 12, 4694 Ohlsdorf

REDAKTION
Dr. Alexander Jalkotzy,
Mariabühlgasse 9, 4020 Linz · alexander.jalkotzy@aon.at

— GRAFIK StollGraphic · www.stollgraphic.at

— DRUCK Salzkammergut Druck Gmunden

— REDAKTIONSSCHLUSS · Ausgabe 01/2023 am 15. Februar 2023



nigl
nogl
fast wie
neu

Ankauf & Verkauf
hochwertiger
Gebraucht-Trachten



OBERÖSTERREICHISCHES
HEIMATWERK

Raiffeisen
Oberösterreich



mariannemittermayr.at

ZUSAMMEN- HALT

Die Pflege von Brauchtum
gibt uns Halt in der Gesellschaft.

raiffeisen-ooe.at